

Noch einmal bei Zeus!

Orchideen auf Kreta - die Dritte

29. April bis 6. Mai 2019



Montag, 29. April

Endlich ist es wieder soweit. Nach dem grauen Winter steht die erste Orchideenreise in diesem Jahr an, und die geht wie schon letztes Jahr und auch im vorletzten wieder nach Kreta. Nachdem ich es im letzten Jahr auf die Ganz-spät-Blüher abgesehen hatte, sind jetzt die Etwas-später-Blüher an der Reihe. Diesmal bin ich in Begleitung

unterwegs. Hans ist mit dabei und möchte auch mal andere Orchideen sehen als die auf der Alb, es ist sein erster Ausflug in die Welt der mediterranen Orchideen. Im Vorfeld hatte ich mit Antonis Alibertis Kontakt aufgenommen, er ist – wie im letzten Jahr - gerne bereit, uns zu führen und interessante Plätze zu zeigen. Und wir haben einen ganz aktuellen Bericht von Kollegen Hubert Heitz bekommen, der erst vor zwei Tagen wieder von Kreta nach Deutschland zurückkam und uns ein paar interessante, aktuelle Tipps gegeben hat. So berichtet er uns, dass bis letzten Donnerstag auf Kreta praktisch Winter herrschte mit kalten Temperaturen und relativ viel Regen, der zu Überschwemmungen und zerstörten Straßen geführt hat. Das kommt uns einerseits gelegen, denn so dürfte Hans auch noch einige der im April blühenden Arten zu Gesicht bekommen, die ich schon bei meinem Besuch 2017 gesehen habe. Andererseits hoffen wir natürlich, dass wir für die etwas später blühenden Arten in diesem Jahr nicht zu früh unterwegs sind. Außerdem hoffen wir, dass die Mehrzahl der Straßen für uns wieder befahrbar sind. Wir werden sehen. Der aktuelle Wetterbericht für die nächsten 14 Tage verspricht jedenfalls gutes Wetter, vom Winter übergangslos in den Sommer könnte man witterungstechnisch sagen.

Unser Ausflug startet reibungslos. Mein Sohn bringt uns zum Flughafen Stuttgart, und das Einchecken verläuft problemlos. Wir bekommen sogar einen Platz an den Nottüren ohne Mehrpreis angeboten, wahrscheinlich sehen wir besonders vertrauenswürdig aus, und stark sind wir sowieso. Damit haben wir deutlich mehr Beinfreiheit als der Rest der Passagiere, da kann man ja fast Fußball spielen. Nachteil: Wir haben kein Fenster. Na ja, es geht ja nicht allzu lange. Um 14:25 Uhr und damit pünktlich hebt der relativ neue Airbus A 321 der Condor ab. Der Flug verläuft weitgehend ruhig, nur unterbrochen durch kurzzeitige leichte Turbulenzen. Und wir haben offensichtlich sogar Rückenwind, denn wir landen satte 10 Minuten vor dem Plan gegen 18:15 Uhr in Heraklion, wo gibt's denn sowas noch? Sonniges und warmes Wetter empfängt uns, das läuft wirklich gut.

Dann geht's zum Kofferband. Auf dem Band Nummer 4 sollen die Koffer aus Stuttgart ankommen, so steht es jedenfalls in großen Lettern auf der Anzeigetafel. Und so warten alle ordnungsverwöhnten Stuttgarter geduldig und gut verteilt auf ihre Habseligkeiten. Das Band läuft und läuft, aber Koffer sind Fehlanzeige. Stopp, da war doch schon mal was, denke ich mir, denn letztes Jahr kamen die Koffer am falschen Gepäckband an. Ein Blick hinüber auf Band 3 kann ja nichts schaden. Und tatsächlich, dort eiern unsere

Koffer vermutlich schon eine ganze Weile im Kreis herum. Spätestens jetzt ist klar, dass wir nicht mehr im überkorrekten Deutschland, sondern im lässigen Griechenland sind.



Santorin von oben

Mit unserem Geheimwissen gehören wir zu den ersten, die die Koffer in Händen halten und weiter zur Autovermietung marschieren. Dort sind wir die einzigen Kunden, so dass unser gebuchter Premium Service für die fast lane gar nicht nötig gewesen wäre. Einen Suzuki Jimny hatten wir bestellt, im Gegensatz zu den ganzen Schicki-Micki-SUV ist das ein echtes Geländefahrzeug, das fast überall durchkommt. Das ist zwar wieder mal nicht verfügbar, dafür bekommen wir aber ohne Aufpreis einen Duster 4x4, und der hat sich auf Kreta vor zwei Jahren schon sehr gut bewährt. Ein SUV für alle, die kein Statussymbol brauchen, wie die Werbung so schön sagt. Er ist zwar breiter als ein Jimny, dafür aber komfortabler und hat mehr Platz für unsere Fotoausrüstung ☺. Nagelneu und in Blau Metallic mit eingebautem Navi, Radio und Fernbedienung werden wir versuchen, keine Kratzer, Dellen oder sonstige Beschädigungen hinzuzufügen.

Nachdem wir am Fahrzeug alles gecheckt und unser Navi montiert und aktiviert haben, fahren wir die wenigen Kilometer bis zu unserem Hotel Violetta am westlichen Rand von Heraklion, das ich ja schon vom Jahr zuvor kenne. Nix Besonderes, aber für uns völlig ausreichend, vor allem ist Magnolis Pitsoulis, der Chef dort, sehr nett. Und es gibt auch Abendessen, frisch und individuell zubereitet, damit sind unsere Grundbedürfnisse befriedigt. Gebucht haben wir im Voraus mal vier Nächte, man weiß ja nie, wie's mit Antonis laufen wird. Gegebenenfalls können wir problemlos verlängern. Kurz vor Erreichen des Hotels halten wir noch an einem kleinen Lebensmittelmarkt, denn wir müssen uns noch Wasser und Vesper für Morgen, vor allem aber Frühstück besorgen. Denn einen Nachteil hat das Hotel Violetta: Vor 9 Uhr gibt's kein Frühstück, früher steht uns Magnolis leider nicht zur Verfügung. Wir verstehen das, schließlich steht er den ganzen Abend bis in die Nacht hinein hinter dem Tresen, und ausruhen muss man schließlich auch mal. Da wir üblicherweise früh zu Bett gehen und schon gegen 7 Uhr morgens aufbrechen, weil die Natur ruft, müssen wir uns am Morgen eben selbst versorgen.

Dann sind wir im Hotel, und der Chef erinnert sich sofort an mich und begrüßt uns herzlich. Bloß das Wasser fehlt noch im Swimmingpool, kein Wunder, nachdem die Poolsaison grad erst begonnen hat. Wer geht schon gerne im Winter ins Freibad? Und schon beim zweiten Versuch haben wir Antonis Alibertis an der Strippe. Morgen hat er keine Zeit, aber übermorgen werden wir ihn vor seinem Haus in Heraklion abholen. Problem ist das keins, denn wir haben genügend Standorte im Gepäck, die wir morgen besuchen können. Dann gibt's Gyros mit Tsatsiki und Pommes und Fladenbrot und Salat und Rotwein und nicht zu vergessen das obligatorische Kännle Raki, eigentlich kaum zu zwingen, die Portionen. Um 10 nach 10 bei einer Stunde Zeitverschiebung hier im Osten Europas schauen wir noch kurz vor zum Strand auf der anderen Seite der Straße, und dann ist für heute Feierabend.

Dienstag, 30. April

Ein weiterer sonniger Tag steht vor der Tür. Nach kurzem Improvisationsfrühstück machen wir uns auf den Weg. Vorgenommen haben wir uns für heute gleich ein besonderes Highlight: die Orchideenstraße zwischen Spili und Gerakari. Um dorthin zu gelangen, müssen wir erst mal rund 80 Kilometer über die Schnellstraße an der

Nordküste nach Westen fahren. Besonders eindrucksvoll sind hier die vielen Oleander, die die Straße säumen. Sie fangen gerade an zu blühen und dürften in vier Wochen in voller Blüte stehen. Die in tieferen Lagen wie Unkraut wachsende gelbe Kronen-Wucherblume ist dagegen schon weitgehend verblüht.



Wein-Kanne und Raki-Kännle - man gönnt sich ja sonst nix

Auf Höhe von Rethimnon biegen wir nach Süden ab Richtung Pale/Spili und halten an dem Platz, wo wir 2017 am Straßenrand Zungenständel entdeckt und dann nach weiteren Orchideen gesucht hatten. Hier wollen wir mit unserer Geländearbeit beginnen und nachsehen, wie weit die Vegetation tatsächlich entwickelt ist in diesem eher späten Jahr. Und es fällt sofort ins Auge: Die Wasserversorgung in diesem Jahr ist bislang gut gewesen. Alles ist sehr grün, die Vegetation mastig, und das Ende April, wo in manchen Jahren das Meiste schon vertrocknet ist. Gut für uns natürlich. Und es ist auch bei diesem Besuch botanisch recht interessant. Wie erhofft sind sogar früh blühende Arten noch schön in Blüte, Ausdruck des bislang eher kühlen Frühjahrs. So ist neben den

Serapias lingua subsp. lingua und Serapias vomeracea subsp. bergonii samt Hybriden sogar noch die Barlia robertiana im Schatten einigermaßen fotogen. Das italienische Knabenkraut ist allerdings weitgehend durch, dafür ist Anacamptis pyramidalis bereits aufgeblüht. Und Ohnsporn gibt es in diesem Jahr deutlich weniger als 2017, zumindest an diesem Platz.

Und dann wird's nochmals spannend, denn die ersten Ophrys candica subsp. candica blühen auf. Einige Exemplare mit längeren und zugespitzten Höckern vermitteln zum Taxon „minoä“, das allerdings umstritten ist. Und auch eine Hybride mit Ophrys heldreichii subsp. heldreichii finden wir, nicht schlecht für den Anfang. Sogar einige wenige, blühende Serapias parviflora kommen in die Fundliste, was durchaus bemerkenswert ist, denn dieses Taxon ist auf der Insel sehr selten und wird meistens mit kleinblütigen Serapias vomeracea subsp. bergonii verwechselt. Hier aber gibt es keine Zweifel. Und fast an der Straße direkt am Zaun stehen einige Knabenkräuter, die wir nicht eindeutig zuordnen können. Sie sehen eigentlich aus wie Orchis palustris subsp. laxiflora, haben aber mehrheitlich eine schwach ausgeprägte Zeichnung auf dem weißlichen Lippenzentrum. Sollten das Hybriden mit Orchis palustris subsp. palustris sein? Solche Bestände sind ja von der Südküste zum Beispiel bei Francokastello bekannt. Gewesen, müsste man besser sagen, denn die einst dort verbreiteten Sumpfwiesen sind mittlerweile alle verschwunden. Bebaut oder in Obsthaine mutiert, wie an so vielen anderen Stellen rund ums Mittelmeer auch.

- KR 1 Serapias lingua subsp. lingua (zerstreut, blühend)
 Serapias vomeracea subsp. bergonii (zerstreut, blühend)
 Barlia robertiana (Einzelex., verblühend-blühend)
 Orchis palustris subsp. laxiflora (wenige, verblühend)
 Ophrys heldreichii subsp. heldreichii (vereinzelt, blühend-verblühend)
 Orchis italica (zerstreut, verblüht-verblühend)
 Aceras anthropophorum (zerst., verblühend)
 Anacamptis pyramidalis (zerstreut, blühend)
 Ophrys candica subsp. candica (ca. 50 Ex., aufblühend-blühend-knospend)
 Serapias parviflora (wenige, blühend)
 Ophrys cretica subsp. ariadnae (wenige, verblüht)
 Ophrys bombyliflora (wenige, verblüht-verblühend)

Serapias lingua subsp. *lingua* x *Serapias vomeracea* subsp. *bergonii*
(7 Ex., blühend)

Ophrys candica subsp. *candica* x *Ophrys heldreichii* subsp. *heldreichii*
(2 Ex., aufblühend)



Kronen-Wucherblume (*Chrysanthemum coronarium*)

12 Arten und wenigstens zwei verschiedene Hybriden, das war jetzt schon mal ein guter Start, oder? Selbst ich, der die meisten Taxa schon kennt, bin heftig am Fotografieren. Hans aber, für den alles neu ist, kommt gar nicht hinterher. Aber wir haben Zeit, oder „doucement“, wie der Franzose zu sagen pflegt. Nachdem alles im Kasten ist, fahren wir weiter nach Spili durch blühende und grüne Landschaften, in denen Zistrosen, Ginster, Rosmarin, Phlomis und andere Sträucher und Blütenpflanzen leuchtende Akzente setzen. Kein Vergleich zum Sommer, wo die Farbe braun überwiegt. In Spili wird's eng auf der Straße, denn beim Kloster ist heute ein Fest, selbst die Polizei ist zur Verkehrsüberwachung vor Ort. Wir suchen uns ein freies Plätzchen für den Duster und

Hans geht ins Kloster. Keine Angst, nur als Besucher. Dann biegen wir ab Richtung Gerakari. Ein kurzer Stopp in der Auffahrt beschert uns gleich ein besonderes Highlight, denn über unseren Köpfen kreisen zwei Geier, das sieht man auch nicht alle Tage. Der Stopp ist für Hans zugleich eine gute Gelegenheit, wichtige Charakterarten der Garrigue zu sehen, zu riechen und zu fotografieren.

Dann erreichen wir die Hochfläche und besuchen als erstes den Locus Classicus von *Ophrys „kedra“*. Noch nie gehört? Das kann gut sein, denn dieses Taxon wurde erst 2007 beschrieben. Es ist eines der Taxa, die wir gerne selbst sehen wollen, um uns ein eigenes Bild zu machen. Jedenfalls gehört es zu den später blühenden Vertretern der Braunen Ragwurze auf Kreta, mehr zu diesem eher schwierigen Thema an anderer Stelle des Berichts. Und man kann es nicht anders sagen, es ist ein fantastischer kleiner Hügel mit einer Vielzahl von Blumen und Orchideen, was für eine Pracht. Selbst die Wespenragwurz hat noch letzte fotogene Blüten, wobei es sich hier um das noch nicht gültig beschriebene Taxon „*dimidiata*“ handelt. 24 Orchideenarten kommen zusammen, soviel Vielfalt ist wahrlich selten an einem Standort. Und sogar eine der auf der Insel sehr seltenen Hybride zwischen *Ophrys tenthredinifera „dimidiata“* und *Ophrys bombyliflora* trägt noch eine letzte, fotogene Blüte, extra für uns. Hans weiß gar nicht, was er zuerst fotografieren soll. Klick, klick, klick. Bloß eine spät blühende Braune Ragwurz, wegen der wir eigentlich gekommen sind, ist leider nicht dabei.

Und hier muss noch eine Geschichte erzählt werden, die man kaum glauben mag. Sie beginnt, als ich plötzlich über ein Garmin-GPS-Gerät stolpere. Es ist grau und liegt relativ gut getarnt zwischen Gras und Sträuchern. Nicht das neueste Modell, und die Gummiabdeckung des Einschaltknopfs fehlt, so dass das Gerät nicht mehr ganz dicht ist. Keine Frage: Das hat ein Orchideenfreund hier verloren. Jetzt ist guter Rat teuer. Zunächst einmal hängen wir es am Bündel an den nahen Zaun, wo eigentlich jeder Besucher automatisch vorbeikommt und suchen weiter nach unseren Blumen. Nachdem das Wetter nach aktuellem Wetterbericht aber schlechter werden soll und Regen dem nicht mehr wasserdichten Gerät ziemlich schaden dürfte, beschließen wir, es auf dem Rückweg mitzunehmen.

Und wie geht die Geschichte weiter? Zuhause angekommen lege ich Batterien ein, und das Gerät funktioniert tatsächlich noch. Verschiedene Standorte sind eingespeichert und zeigen, dass es mehr als eine Woche im Gelände herumlag. Eingespeichert ist auch

eine Koordinate mit dem Namen „Hausarzt“. In Google eingegeben wird schnell klar, dass sich der Standort mitten in München befindet. Nachdem die Straße und Hausnummer auf Google identifiziert ist, ist es ein Leichtes, die Adresse und Telefonnummer des Hausarztes des vermeintlichen Besitzers herauszufinden. Dann entdeckte ich eine weitere Koordinate mit dem Namen „zuhause“. Dieser Standort liegt, wie vermutet, in



Orchis boryi, *Orchis anatolica* subsp. *sitiaca*, *Ophrys episcopalis* subsp. *episcopalis*

der Nähe der Hausarztpraxis, und auch hier ist die genaue Adresse aus Google abzulesen. Da ich jetzt aber immer noch nicht weiß, wie der Besitzer heißt, gebe ich die Adresse in die Suchmaske von Google ein und schreibe einfach mal „Orchideen“ dazu. Einen Versuch ist es zumindest wert. Und man kann es kaum glauben: Einer der vorgeschlagenen Links führt zu Felix Riegel. Genau, der Felix Riegel, mit dem ich schon mehrere Male in Südafrika unterwegs war. Felix ist zunächst ziemlich irritiert über meinen Telefonanruf. Na, da rufe ich doch gleich mal an. Auf meine Frage, ob es sein kann, dass er auf Kreta war und sein GPS-Gerät verloren hat, antwortet er verblüfft,

ja, woher ich denn das wüsste. Ich antworte, dass ich sein Gerät im Gelände gefunden habe. Seine Überraschung können sie sich denken. Jedenfalls ist er froh, denn sein Zweitgerät hatte er natürlich längst abgeschrieben. Ich verpacke es gut, schicke es ihm samt Akkus nach München und er revanchiert sich mit einem Finderlohn. Irre Geschichte, was?

- KR 2 *Orchis boryi* (verbreitet blühend)
 Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (verbreitet, verblühend)
 Ophrys episcopalis subsp. *episcopalis* (zerstreut, blühend)
 Orchis pauciflora (verbreitet, verblühend-verblüht-blühend)
 Ophrys fusca subsp. *cinerophila* (verbreitet, verblühend-verblüht)
 Orchis lactea subsp. *lactea* (verbreitet, verblüht)
 Ophrys spruneri subsp. *spruneri* (wenige, verblühend-verblüht)
 Orchis anatolica subsp. *sitiaca* (zerstreut, verblühend)
 Ophrys tenthredinifera „*dimidiata*“ (zerstreut, verblüht-verblühend)
 Ophrys bombyliflora (zerstreut, verblüht)
 Serapias lingua subsp. *lingua* (zerstreut, blühend)
 Orchis anatolica subsp. *anatolica* (zerstreut, verblüht)
 Ophrys lutea subsp. *sicula* (zerstreut, verblühend-verblüht)
 Ophrys candica subsp. *candica* (wenige, knospend-aufblühend)
 Orchis quadripunctata subsp. *quadripunctata* (zerstreut, verblühend-bl.)
 Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (vereinzelt, blühend)
 Orchis collina (vereinzelt, verblüht-blühend)
 Anacamptis pyramidalis (zerstreut, blühend)
 Aceras anthropophorum (zerstreut, blühend)
 Orchis italica (zerstreut, verblüht-verblühend-blühend)
 Ophrys fusca subsp. *leucadica* „*crebberima*“ (wenige, verblüht-verblühend)
 Ophrys iricolor subsp. *iricolor* (wenige, verblüht)
 Ophrys cretica subsp. *ariadnae* (vereinzelt, verblühend-verblüht)
 Orchis anatolica subsp. *sitiaca* x *Orchis boryi* (Einzelex., verblühend)
 Ophrys tenthredinifera „*dimidiata*“ x *Ophrys bombyliflora*
 (Einzelex., verblüht)

Nicht weit entfernt liegt der Locus Classicus von *Ophrys „phaidra“*, ein anderer neuer Vertreter aus der ach so vielfältigen Gruppe der Braunen Ragwurze. Auch dieses Taxon ist relativ jung und wurde erst 2007 beschrieben. Zu unserer Verblüffung ist hier aber fast gar nix los. Keine Ahnung, woran das liegt. Ist vielleicht sogar die Koordinate falsch? Egal, weiter geht's auf der Hauptstraße. Auf Höhe der ehemaligen Taverne halten wir, denn westlich, vor allem aber östlich der Straße leuchtet uns viel *Orchis palustris* subsp. *laxiflora* entgegen. Und dazwischen stehen viel *Serapias lingua* subsp. *lingua*, einige *Ophrys heldreichii* subsp. *heldreichii* und aufblühende *Anacamptis pyramidalis*. Auch attraktive Wildtulpen – in diesem Fall *Tulipa doerfleri* –, fotografieren wir, einige stehen noch in schöner Blüte.



Orchis palustris subsp. *laxiflora* und *Tulipa doerfleri* zwischen Spili und Gerakari

- KR 3 *Orchis palustris* subsp. *laxiflora* (verbreitet, blühend)
 Serapias lingua subsp. *lingua* (verbreitet, blühend)
 Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (wenige, verblühend)

Anacamptis pyramidalis (wenige, blühend)

Dann sehen wir uns am nächsten Standort näher um. Von hier werden ebenfalls *Ophrys* „kedra“ und *Ophrys* „phaidra“ gemeldet. Die finden wir zunächst nicht. Dafür überraschen uns die vielen *Aceras anthropophorum*, es hängen deutlich mehr Männchen herum als 2017. Aber selbst am GPS-Punkt steht keine spätblühende Braune Ragwurz. Was ist denn da los? Und von den schönen Kretischen Tulpen (*Tulipa saxatilis*), die hier 2017 vier Wochen zuvor die Hügel teilweise rosa einfärbten, ist so gut wie nichts mehr zu sehen, das ist schon verblüffend. Dann aber entdecken wir ziemlich weit oben auf dem Hügel doch noch einen kleinen Bestand der gesuchten, spätblühenden Braunen Ragwurz. Insgesamt sind es vielleicht 15 Exemplare, die gerade aufblühen. Na also, geht doch. Wenn Sie uns jetzt aber fragen, ob es *Ophrys* „kedra“ oder *Ophrys* „phaidra“ ist, dann müssen wir passen. Der Bestand ist morphologisch sehr heterogen. Dass nach unseren Aufzeichnungen hier oben an mehreren Standorten beide Taxa vorkommen sollen, halten wir schon aus statistischer Sicht für etwas fraglich. Wir erlauben uns die beiden Taxa fortan mit „phaidra / kedra“ zu bezeichnen.

- KR 4 *Orchis boryi* (verbreitet, verblühend)
 Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (zerstreut, blühend)
 Orchis palustris subsp. *laxiflora* (>300 Ex., blühend)
 Serapias lingua subsp. *lingua* (> 1.000 Ex., blühend)
 Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (verbreitet, blühend-verblühend)
 Orchis lactea subsp. *lactea* (zerstreut, verblüht)
 Ophrys episcopalis subsp. *episcopalis* (vereinzelt, blühend)
 Anacamptis pyramidalis (zerstreut, aufblühend)
 Aceras anthropophorum (zerstreut, blühend)
 Orchis quadripunctata subsp. *quadripunctata* (zerstreut, verblühend)
 Ophrys lutea subsp. *sicula* (verbreitet, verblüht-verblühend)
 Orchis pauciflora (verbreitet, verblühend-verblüht)
 Orchis papilionacea subsp. *alibertis* (wenige, aufblühend-blühend)
 Orchis italica (zerstreut, verblühend-verblüht)
 Ophrys „phaidra / kedra“ (ca. 15 Ex., aufblühend-knospend-blühend)
Am 2.5.:
 Orchis anatolica subsp. *sitiaca* *lusus albiflora* (Einzelex., blühend)

Auch am nächsten Standort gibt es viel *Orchis palustris* subsp. *laxiflora*. Oberhalb der



Orchis palustris subsp. *laxiflora*

Straße aber ist das Gelände eingezäunt und mit Schafen vollgestopft und deshalb weitflächig intensiv abgeweidet, auch die *Orchis palustris* subsp. *laxiflora* und ihre Hybride mit *Orchis boryi* aus dem Jahr 2017 ist nicht zu entdecken. Fazit also: Hier gibt's nix mehr zu holen. Einige Meter weiter an der Abzweigung des Feldwegs wird ebenfalls *Ophrys „phaidra“* und *Ophrys „kedra“* gemeldet. Hier ist das Gelände zum Glück noch nicht beweidet, unsere Suche nach diesen Taxa bleibt dennoch erfolglos. *Anacamptis pyramidalis* steht noch weitgehend in Knospe, das muss also eine andere Sippe sein als die Pflanzen, die wir 2017 rund vier Wochen vorher schon blühend fanden. Dies hier sind vermutlich echte *Anacamptis pyramidalis*, während die frühblühende Sippe zum Taxon „*brachystachys*“ zählen dürfte. Aber auch das scheint mir ein schwieriges Kapitel zu sein.

- KR 5 *Orchis palustris* subsp. *laxiflora* (verbreitet, blühend)
 Aceras anthropophorum (zerstreut, blühend)
 Orchis italica (zerstreut, verblühend-blühend)
 Serapias lingua subsp. *lingua* (zerstreut, verblühend-blühend)
 Orchis lactea subsp. *lactea* (zerstreut, verblüht)
 Anacamptis pyramidalis (zerstreut, knospend-aufblühend-blühend)
 Ophrys cretica subsp. *ariadnae* (wenige, verblühend)
 Orchis papilionacea subsp. *alibertis* (ca. 5 Ex., aufblühend)
 Ophrys bombyliflora (verbreitet, verblühend-blühend)
 Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (wenige, blühend)
 Ophrys fusca subsp. *leucadica* „*crebberima*“ (wenige, verblüht-verblühend)
 Ophrys iricolor subsp. *iricolor* (wenige, verblühend-verblüht)
 Orchis tridentata subsp. *angelica* (verblühend-verblüht)
 Ophrys bombyliflora *lusus flavescens* (Einzelex., blühend)

Weiter geht's wieder Richtung Westen. Wir wollen uns noch im Gelände umsehen, wo wir 2017 die seltene Hybride zwischen *Ophrys bombyliflora* und *Ophrys heldreichii* subsp. *heldreichii* fanden. Von der ist zwar nichts (mehr) zu sehen, wie auch die Eltern völlig von der Bildfläche verschwunden sind. Dafür entdecken wir unverhofft einen sehr schönen Bestand der spätblühenden Braunen Ragwurz, Donnerwetter, jetzt läuft's aber. Ein Exemplar ist sogar hypochrom, das ist toll. Uns fällt auf, dass dieses Taxon wie schon am Standort zuvor offensichtlich gerne im grünen Gras auf etwas besser versorgten Böden vorkommt. Es scheint anspruchsvoller zu sein als andere Vertreter der Braunen Ragwurze. Überhaupt ist das Gras in diesem Jahr witterungsbedingt viel mastiger entwickelt als 2017, so dass die Orchideen ein wenig verloren wirken und gar nicht so leicht zu entdecken sind. Ansonsten gibt es hier das übliche Spektrum.

- KR 6 *Orchis pauciflora* (verbreitet, verblüht-verblühend)
 Orchis quadripunctata subsp. *quadripunctata* (zerstreut, verblühend)
 Orchis italica (zerstreut, verblüht-verblühend)
 Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (vereinzelt, blühend)
 Ophrys „*phaidra / kedra*“ (zerstreut, aufblühend-blühend-knospend)
 Ophrys iricolor subsp. *iricolor* (wenige, verblühend)
 Ophrys tenthredinifera „*dimidiata*“ (zerstreut, verblüht)
 Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (vereinzelt, verblüht)

Ophrys bombyliflora (zerstreut, verblüht)

So, damit sind wir jetzt fertig im Gelände für heute. Und jetzt ratet mal, wie viele Fotos Hans heute gemacht hat? Es sind rund 600. Noch nie hat er an einem Tag mehr fotografiert als heute. Auch wenn es sein erster Besuch am Mittelmeer und damit alles neu ist, zeigt das doch deutlich, wie vielfältig die Orchideenbiotope in der Gegend um Spili / Gerakari sind. Nach 202 Kilometern sind wir gegen 20:32 Uhr mehr als zufrieden mit unserer Ausbeute im Hotel. Nachdem der Staub runtergespült ist, richten wir uns gemütlich im Restaurant ein und lassen uns vom Chef bedienen. Das Abendessen ist vorzüglich, der Wein schmeckt auch, und neben dem obligatorischen Könnchen Raki gibt's zum Nachtschisch auch noch Osterkuchen. Und dann müssen wir noch die rund 600 Fotos durcharbeiten, die Hans heute gemacht hat. Das dauert, geht bei Raki aber irgendwie leicht und flott.

Mittwoch, 1. Mai

Was geht heute? Nun, zuerst mal ein schnelles Frühstück mit Brot, Käse und einem Stück Industriekuchen auf dem kleinen Balkon mit Blick auf den Garten bei etwas bewölktem Himmel. Wir haben ein Rendezvous mit Antonis Alibertis, dem wohl profundensten Kenner insbesondere der kretischen Orchideenflora. Den Weg durch Heraklion zu seinem Haus kenne ich noch vom letzten Jahr, sodass wir ohne Probleme ziemlich pünktlich um 8:30 Uhr vor seiner Türe stehen. Das Wiedersehen ist herzlich. Da auch Antonis Frau Angela und ihre Freundin Stella mitmachen möchten bei unserem Ausflug in die Botanik, fahren wir mit zwei Fahrzeugen. Antonis schlägt die Gegend um Spili vor, ausgerechnet! Da wir aber gestern schon im Westen waren, einigen wir uns auf die Alp Thripti im Osten der Insel als Ziel für heute. Auf der Küstenstraße geht es nach Osten an Malia vorbei nach Agios Nikolaos und weiter Richtung Pacheia Ammos. Unterwegs halten wir an, weil wir blühende Glockenblumen am Straßenrand gesichtet haben. Es ist die großblütige *Campanula pelviformis*.

Nur wenige 100 Meter weiter halten wir erneut an einer Stelle, die uns zunächst relativ unscheinbar erscheint. Hier soll es neben *Ophrys mammosa* subsp. *gortynia* als Schmankerl auch einen Albino des herrlichen Kreta-Endemiten *Ebenus cretica* geben, das wär natürlich toll. Die erste *Ophrys mammosa* subsp. *gortynia* steht gleich an der

Auffahrt hinauf in die Kulturterrassen. Ein hoch gewachsenes Exemplar mit Blüten wie aus dem Lehrbuch. Eine einzelne Doppelblüte ist sogar dran, was will man mehr. Die



Kretischer Ebenholzstrauch (*Ebenus cretica* lusus albiflora)

zweite hier vorkommende Orchideenart ist *Serapias orientalis* subsp. *orientalis*, die in kleinen Gruppen in voller Blüte steht. Und dann stehen wir tatsächlich vor einem weißblühenden Exemplar von *Ebenus cretica*. Wer hat sowas schon mal gesehen? Bereits 2017 hatten wir Hunderte Exemplare beim Fahren gesichtet, und allesamt waren sie rosablütig. Klasse ist das, eine wirkliche Rarität.

KR 7 *Ophrys mammosa* subsp. *gortynia* (wenige, verblühend-blühend)
 Serapias orientalis subsp. *orientalis* (zerstreut, blühend-verblühend)



Schüsselförmige Glockenblume (*Campanula pelviformis*)

Etwas weiter dann noch ein unplanmäßiger Halt, denn an einer blühenden *Petromarula pinnata* am Straßenrand kann man nicht so einfach vorbeifahren, ist die kretische Rutenglockenblume doch einer der schönsten kretischen Endemiten. Dann geht's weiter. In Pacheia Ammos biegen wir ab nach Süden Richtung Ierapetra und fahren in Kato Chorio das kleine, streckenweise betonierte und holprige Bergsträßchen hinauf Richtung Alp Thripti. An einer Abzweigung halten wir, um uns im Kiefernwald näher umzusehen. Hier sollte es um diese Jahreszeit *Orchis prisca* geben, eines der Taxa, wegen der wir um diese Zeit gekommen sind. Es wird von manchen Orchideenfreunden auch *Orchis nitidifolia* genannt, wir bevorzugen aber die Bezeichnung *Orchis patens* subsp. *nitidifolia*. Es ist für mich ein „must have“, denn das letzte und einzige Foto, das ich von dieser Art in meinem Archiv habe, ist sage und schreibe 30 Jahre alt, aufgenommen 1989 am Eingang der Samaria-Schlucht. Damals gab es die Digitalfotografie noch nicht und ich hatte noch alles auf Dia gebannt. Das waren noch Zeiten, als man ganz gespannt zuhause darauf warten musste, bis die Dias entwickelt mit der Post kamen. Und wir

werden tatsächlich fruchtbar. Insgesamt an die 15 Exemplare kommen zusammen, wobei wir uns die Pflanzen eigentlich größer und reichblütiger vorgestellt haben, vermutlich, weil die anderen Vertreter aus dem *Orchis patens*-Formkreis eben meist recht stattliche Ausmaße erreichen. Maximal 15 Zentimeter hoch sind die Pflanzen hier, nur ein Exemplar ist etwas hochwüchsiger und deshalb gut von den umgebenden *Orchis anatolica* subsp. *anatolica* zu unterscheiden. Ansonsten ist der Sporn ein gutes Unterscheidungsmerkmal. Bei *Orchis anatolica* subsp. *anatolica* ist er lang, dünn und nach oben gebogen, bei *Orchis patens* subsp. *nitidifolia* dagegen kurz, sackförmig und eher nach unten gerichtet. *Orchis anatolica* subsp. *anatolica* ist übrigens schon in Hochblüte oder am Verblühen, während *Orchis patens* subsp. *nitidifolia* erst am Blühbeginn steht. Wie dem auch sei, wir sind zufrieden. Wegen der Trockenheit im Jahr zuvor hätte es durchaus auch sein können, dass wir gar nichts finden.

- KR 8 *Orchis patens* subsp. *nitidifolia* (ca. 15 Ex., aufblühend-knospend)
 Orchis anatolica subsp. *anatolica* (vereinzelt, verblüht-verblühend)
 Barlia robertiana (wenige, verblühend)
 Limodorum abortivum (wenige, knospend)

Als nächstes sehen wir uns am Ortseingang von Thripti kurz um. Einige *Ophrys patens* subsp. *nitidifolia* blühen auf, während *Orchis anatolica* subsp. *anatolica* bereits komplett verblüht ist. Erwähnenswert ist noch der gelbe Affodill, der auf der Insel deutlich seltener ist als der Weiße. Am Straßenrand schließlich noch einige *Ophrys iricolor* subsp. *iricolor*, hier oben erstaunlicherweise im selben Blühzustand wie in der Gegend von Spili.

- KR 9 *Orchis patens* subsp. *nitidifolia* (wenige, aufblühend)
 Orchis anatolica subsp. *anatolica* (vereinzelt, verblühend)
 Ophrys lutea subsp. *sicula* (wenige, verblüht-verblühend)
 Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (Einzelex., blühend)
 Ophrys iricolor subsp. *iricolor* (wenige, verblühend)

Dann zieht es uns in die Taverne, denn alle sind durstig. Aber wir sind nicht die einzigen heute, schon Parkplätze sind Mangelware. Und nachdem wir an der Taverne vorbeigefahren sind, müssen wir wegen der Einbahnstraßenregelung eine Schleife durch den

ganzen Ort drehen, um wieder in die Nähe unseres Ziels zu kommen. Schließlich finden wir doch noch ein Plätzchen, wo wir unseren Duster hinquetschen können.

Nach der Stärkung geht's weiter bergauf, aber nicht lange, denn wir müssen wieder anhalten, weil uns Antonis *Ophrys* „*pallidula*“, beziehungsweise das, was dafür gehalten wird zeigen will. Einige Exemplare sind noch gut in Blüte. Sie sind schon auffallend klein, die Blüten. Nebenan im aufgelassenen Weinberg stehen weitere Orchideen, so auch blühende *Orchis collina*. Diese Art hat auf Kreta zwei Blühschübe, die einen Populationen blühen bereits im Februar, die anderen erst Mitte April, auch interessant, gell!

- KR 10 *Ophrys fusca* subsp. *leucadica* „*pallidula*“ (ca. 15 Ex., blühend-verblühend)
Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (vereinzelt, blühend)
Orchis collina (vereinzelt, blühend)
Orchis italica (zerstreut, verblüht)



Aufrechte Lotwurz (*Onosma erecta*)

Wir fahren noch ein Stückchen weiter, aber wieder nur ein kleines. Denn aus unserem Vorhaben, weiter bis Orino zu fahren, wird leider nichts, weil es für uns nicht mehr weiter geht. Die tiefe Querrinne ist auch mit unseren 4x4-Fahrzeugen nicht zu überwinden. Warum diese Schikane nicht schon jemand mit ein paar Schaufeln Erde zugehüttet hat, bleibt ein Rätsel der Kreter. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als das Fahrzeug abzustellen und in der Umgebung nach Orchideen Ausschau zu halten. Und es ist gar nicht so schlecht. An die 100 *Orchis patens* subsp. *nitidifolia* zählen wir, die meisten allerdings so mickrig, dass man sie auf den ersten Blick für *Orchis anatolica* subsp. *anatolica* halten würde. Sehr schön blüht hier auch die stark behaarte *Onosma erecta*.

- KR 11 *Orchis patens* subsp. *nitidifolia* (zerstreut, aufblühend-knospend)
Orchis anatolica subsp. *anatolica* (zerstreut, verblüht-verblühend)
Orchis pauciflora (vereinzelt, verblühend-blühend)
Ophrys cretica subsp. *ariadnae* (2 Ex., blühend)
Orchis anatolica subsp. *anatolica* x *Orchis patens* subsp. *nitidifolia*
(2 Ex., verblühend)

Da es in der Taverne so nett und kretisch war, beschließen wir, dort gleich auch noch zu Mittag zu essen. Vorhin war es voll, jetzt aber ist dort der Teufel los, beziehungsweise der Grieche. Oh je, sagen wir nicht Grieche, denn die Kreter sehen sich nicht als Griechen, sondern eben als Kreter. Heute ist augenscheinlich ein Feiertag, alle Plätze sind besetzt, und auf den Tischen sieht es aus, kaum zu glauben. Hier kann man Feiern lernen! Schließlich bekommen wir doch noch einen Tisch für uns, und nachdem wir den Müll der Vorgänger abgeräumt haben, bestellen wir dies und das. Und dann wird aufgefahren. Wir müssen alles probieren, es passt kaum auf den Tisch. Omelett mit wildem Spargel zum Beispiel, eine Delikatesse. Alles ist sehr lecker, die Stimmung ausgelassen und gut. Und das Beste für einen Schwaben: Es kostet gar nicht viel. Selbstverständlich übernehmen wir die Zeche. Jamas.

Nachdem alle satt sind, fahren wir wieder hinunter Richtung Tal. An der Abzweigung halten wir nochmals und verabschieden uns. Morgen werden wir uns wieder treffen um weitere Orchideenstandorte zu besuchen. Hans und ich besuchen noch die etwas stattlichere *Orchis patens* subsp. *nitidifolia* von heute Vormittag, die er noch nicht gesehen hat. Außerdem sollte es nix schaden, sich dort nochmals etwas näher umzu-

sehen. Denn ich kann mich an einen Platz dort erinnern, wo wir 2017 eine knospende Knabenkraut-Hybride fanden, für die jetzt die richtige Zeit wäre, eigentlich. Leider ist sie nirgends zu entdecken, und auch weitere Besonderheiten finden wir nicht, abgesehen von zwei weiß blühenden Orchis anatolica subsp. anatolica. Insgesamt muss man aber sagen, dass es hier in den Kiefernwäldern um Thripti in diesem Jahr wesentlich besser aussieht als bei unserem Besuch im April 2017, als man Orchideenblätter mit der Lupe suchen musste, es war einfach zu trocken damals.



Jamas in Thripti

Dann beginnt es doch tatsächlich zu nieseln, obwohl der Wetterbericht eigentlich sonniges Wetter vorhersagte. Wie ist denn das möglich? Aber auch Antonis meinte schon am Vormittag, dass das Wetter umschlagen würde. Da machen weitere Standorte heute keinen Sinn mehr, bei leichtem Regen begeben wir uns auf den Rückweg. Bei Tageskilometer 220 sind wir gegen 20:30 Uhr wieder bei Magnolis. Geregnet hat es hier verblüffender weise kaum, wir werden sehen, wie es morgen wird. Das Abendessen lassen wir uns wieder von Magnolis servieren. In einem der anderen Restaurants auf der

Küstenpromenade ist es bestimmt nicht besser, dafür aber teurer. Und so ein Raki-Kännle gibt's woanders bestimmt auch nicht. Also bleiben wir lieber gleich hier.

Donnerstag, 2. Mai

Zum Glück ist es wieder weitgehend sonnig an diesem Morgen, nur ein paar Wölkchen stehen am Himmel, und die halten hoffentlich dicht. Der Swimmingpool läuft jetzt ganz langsam voll, aber für uns wird das nix mehr. Unser Frühstück besteht wieder mal aus einem Stück Marmorkuchen und Mineralwasser. Spartanisch, aber ausreichend. Dann fahren wir zu Antonis, denn wir sind um 08:30 Uhr wieder mit ihm verabredet. Dort angekommen gibt's zunächst eine ausgiebige Diskussion, wie wir den heutigen Tag gestalten wollen. Angela ist heute nicht mit dabei, dafür muss Antonis zunächst einen Orchideenfrend vom Hafen abholen, dem er heute ebenfalls eine Exkursion versprochen hat. Ist natürlich für uns gar kein Problem, acht Augen sehen mehr als sechs. Wir beschließen, nach Westen zu fahren und uns in der ebenfalls Orchideen reichen Gegend von Vatos umzusehen. Ich fahre mit Hans im Duster schon mal vor, und wir halten an der Schnellstraße an einem Ausranker, bis Antonis mit seinem Kollegen vorbeikommt.

Im Konvoi geht's dann weiter bis Rethimno, wo wir wieder nach Süden abbiegen und an dem Standort halten, wo wir am ersten Tag schon die schönen *Ophrys candida* subsp. *candida* fanden. Den Platz kennt Antonis natürlich, über die vielen *Ophrys candida* subsp. *candida* ist aber auch er erfreut. Außerdem sind die wenigen *Serapias parviflora*, an denen er eigentlich gezweifelt hatte, für ihn neu. Jedenfalls bestätigt er unsere Zuordnung. Wir zeigen ihm noch die schöne Hybride zwischen *Ophrys heldreichii* subsp. *heldreichii* und *Ophrys candida* subsp. *candida* und fotografieren noch die hübsche *Parentucellia viscola*, ein gelb blühender Halbschmarotzer aus der Familie der Teekräuter. Dann machen wir uns wieder auf den Weg. Eigentlich war abgemacht, dass wir als nächstes nach Vatos fahren, aber der Kollege möchte unbedingt noch hinauf Richtung Gerakari zu *Ophrys* „phaidra / kedra“, wie wir fortan so schön sagen. Wir können es ihm nicht verübeln, ist es doch die vermutlich reichhaltigste Orchideengend auf Kreta. Außerdem hat uns die Erfahrung gelehrt, dass man bei jedem Besuch wieder was Neues entdeckt. Wir klappern also die bekannten Stellen nochmals ab, und können diesmal sogar noch schön blühende *Orchis tridentata* subsp. *angelica* und einige letzte blühende *Ophrys iricolor* subsp. *iricolor* an einem nordwestexponierten

Hang fotografieren. Als weitere Besonderheit zeigt uns Antonis noch einen Gelbling von *Ophrys bombyliflora* und eine fast reinweiß blühende *Orchis anatolica* subsp. *sitiaca*, auch nicht schlecht.



Gelbes Teerkraut (*Parentucellia viscola*)

Nachdem sich alle satt gesehen haben, fahren wir wieder hinunter nach Spili, wo wir in einer Bäckerei belegte Brötchen kaufen und dort auch sofort vernichten. Dann fahren wir im Konvoi weiter. Nach leichten Verirrungen im Labyrinth der Feldwege erreichen wir den Standort, wo 2017 die schönen Hybriden zwischen *Orchis provincialis* und *Orchis anatolica* subsp. *sitiaca* standen. In diesem Jahr allerdings ist *Orchis provincialis* hier schon restlos durch, was uns nicht weiter verwundert. Über dem Optimum ist auch *Orchis anatolica* subsp. *sitiaca* bzw. das, was die Schafe davon übriggelassen haben. Damit ist es nicht verwunderlich, dass auch keine Hybriden mehr da sind. Denn die Beweidung ist jetzt sehr stark, die Flächen sind teilweise kahlgefressen, besonders

Orchis boryi scheint den Tieren gut zu munden. Nur Orchis simia subsp. simia ist noch halbwegs ansehnlich, wobei wir sogar noch zwei weißblühende Exemplare entdecken. Eine Enttäuschung ist es aber auch deshalb nicht, weil wir weiter oben auf einer kleinen Terrasse einen Massenbestand der sonst eher seltenen Ophrys „phaidra / kedra“ entdecken, was für eine Freude. Antonis bestimmt sie übrigens als Ophrys „kedra“, wobei uns die Unterschiede zu Ophrys „phaidra“ nach wie vor nicht so ganz einleuchtend sind. Einen Albino können wir zwar unter all den Exemplaren nicht finden, dafür aber zwei sehr hell gefärbte Pflanzen. Es bestätigt sich mal wieder: Es lohnt sich, Standorte öfters zu besuchen, fast immer findet man ein überraschendes Highlight. Und für Antonis ist der Standort zu unserer Überraschung gänzlich neu. Er ist derart entzückt, dass er sich vornimmt, im nächsten Jahr gleich zu Beginn der Saison hier vorbeizuschauen.

- KR 12 Orchis provincialis (wenige, verblüht)
 Orchis anatolica subsp. sitiaca (zerstreut, verblühend-verblüht)
 Orchis boryi (zerstreut, verblühend)
 Orchis simia subsp. simia (vereinzelt, verblühend-blühend)
 Ophrys „phaidra / kedra“ (ca. 150 Ex., aufblühend)
 Serapias lingua subsp. lingua (zerstreut, blühend)
 Orchis anatolica subsp. anatolica (zerstreut, verblühend)
 Ophrys lutea subsp. sicula (vereinzelt, verblüht)
 Serapias vomeracea subsp. bergonii (vereinzelt, blühend)
 Orchis simia subsp. simia lusus albiflora (2 Ex., blühend)
 Serapias lingua subsp. lingua x Serapias vomeracea subsp. bergonii
 (Einzelex., blühend)

Als letzter Standort für heute schlägt uns Antonis einen Platz bei Kissos Kambos vor. Den haben auch wir in unseren Unterlagen, wir sind also gespannt. Als erstes zeigt uns Antonis dort die wirklich schönen Bienenragwurze. Jetzt ist Ophrys apifera an sich eigentlich nichts Spektakuläres, vor allem nicht am Mittelmeer. Hier aber kommt dieses Taxon in einer ganz speziellen Ausführung vor. So sind die Sepalen meist rosa-grünlich, selten weiß, und die Narbenhöhle ist bei einem Teil der Pflanzen fast schwarz, bei anderen wiederum sehr hell orange gefärbt. Die Farbgebung hat durchaus ihren ganz besonderen Reiz. Sie stehen in voller Blüte und zwar allesamt im Halbschatten am Rande

von Gebüsch und Baumgruppen, was nicht weiter verwundert, denn Vollsonne auf trockenen Standorten meidet die Biene in der Regel. Solche, von der Nominat-Form abweichenden Bestände kommen bei der Biene häufiger vor, was in erster Linie der Tatsache geschuldet ist, dass sie sich zu fast 100 Prozent selbstbestäubt, so dass Mutationen in Farbe oder Form weitervererbt werden und damit auch kleinere Bestände bilden können. Diese Ausführung ist jedenfalls sehr hübsch. Von den „normalen“ Bienen mit rosa gefärbtem Perigon gibt es hier interessanterweise nur ein einziges Exemplar.



Ophrys apifera bei Kissos Kambos

Anders sieht es da bei den beiden anderen Orchideenarten aus, die hier in größerem Bestand vorkommen, und zwar *Ophrys candida* subsp. *candida* und *Anacamptis pyramidalis*. Sie stehen erstens in der vollen Sonne und sind im Erscheinungsbild relativ einheitlich, auch wenn bei *Ophrys candida* subsp. *candida* die Malzeichnung und bei *Anacamptis pyramidalis* die Blütenfarbe variieren.

- KR 13 *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, blühend)
Ophrys candica subsp. *candica* (verbreitet, blühend-aufblühend)
Ophrys apifera (zerstreut, blühend)
Orchis italica (wenige, verblüht-verblühende-blühend)
Orchis coriophora subsp. *fragrans* (vereinzelt, knospend)
Serapias lingua subsp. *lingua* (wenige, blühend)
Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (vereinzelt, blühend)
Ophrys cretica subsp. *ariadne* (vereinzelt, verblühend)
Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (wenige, verblühend)
Barlia robertiana (wenige, verblüht)
Ophrys episcopalis subsp. *episcopalis* (Einzelex., blühend)
Orchis palustris subsp. *laxiflora* (Einzelex., verblüht)
Serapias lingua subsp. *lingua* x *Serapias vomeracea* subsp. *bergonii*
(1 Gruppe, blühend)
Ophrys candica subsp. *candica* x *Ophrys heldreichii* subsp. *heldreichii*
(Einzelex., blühend)

So, das war jetzt wirklich sehr schön. Ein bisschen Zeit bleibt noch, und Antonis schlägt vor, zum Abschluss noch einen Abstecher in die Asteroussia-Berge zu machen. Zwar dürften die meisten Taxa dort, weit im Süden, bereits verblüht sein, denn hier liegt die interessante Zeit in der ersten Aprilhälfte. Aber er möchte uns gerne eine besondere Population spät blühender *Ophrys fusca* zeigen, die selbst er nicht so recht zuordnen kann. Das interessiert uns natürlich, das wollen wir uns nicht entgehen lassen. Wir sind gespannt. Unterwegs halten wir an, denn an der Straßenböschung wachsen *Ophrys cretica* subsp. *cretica*, die als späteste Unterart von *Ophrys cretica* noch einzelne schöne Blüten trägt.

- KR 14 *Ophrys cretica* subsp. *cretica* (zerstreut, verblüht-verblühend).

Dann erreichen wir den eigentlichen Standort. Er ist uns wohl bekannt, hier hatten wir 2017 unter anderem einen schönen Bestand der Hybride zwischen *Ophrys bombyliflora* und *Ophrys cretica* subsp. *ariadnae* gefunden. Wir stellen den Wagen auf Höhe der kleinen Parkmöglichkeit ab, folgen diesmal aber dem Feldweg, der nach Süden in ein Gelände führt, das wir noch nicht kennen. Nach wenigen Minuten erreichen wir einen

Hang, der eigentlich recht unscheinbar aussieht. Und nach wenigen Minuten entdecken wir das erste Exemplar der gesuchten späten Braunen Ragwurz. Es ist tatsächlich auffallend hell in der Grundfarbe und trägt einen schönen, leuchtend gelben Rand. Am Hang, insbesondere aber am Fuß des Hangs finden wir weitere Exemplare, fast alle auffallend hell in der Grundfarbe. Die Pflanzen werden laut Antonis zu Ophrys „phaidra“ gezählt, ob das zutrifft, sei aber fraglich. Das könnte in der Tat ein eigenständiges Taxon sein, wir stellen es einmal auf unserer Internetseite www.orchis.de vor. Der Standort allerdings passt nicht so recht, denn während Ophrys „phaidra / kedra“ bisher eher auf grasigen, besseren Böden standen, wachsen diese Exemplare in der relativ trockenen Garrigue. Zu diesem schwierigen Thema verweisen wir nochmal auf das Ende des Berichts. Sehr schön blüht hier auch noch vereinzelt *Ranunculus asiaticus* in der weiß blühenden Ausführung.

KR 15 *Ophrys fusca* subsp. *leucadica* „phaidra“ (Asteroussia)

(ca. 20 Ex., blühend-aufblühend)

Anacamptis pyramidalis „brachystachys“ (zerstreut, verblühend-bl.-verbl.)

Orchis papilionacea subsp. *alibertis* (vereinzelt, blühend-verblühend)

Barlia robertiana (wenige, verblüht)

Orchis coriophora subsp. *fragrans* (zerstreut, knospend-aufblühend-blühend)

Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (vereinzelt, blühend)

Serapias orientalis subsp. *orientalis* (vereinzelt, blühend)

Das war jetzt ein schöner Abschluss unserer Exkursion. Da es mittlerweile schon recht spät geworden ist und Heraklion doch ein gutes Stück entfernt auf der anderen Seite der Insel liegt, beschließen wir, unterwegs nach einer Einkehrmöglichkeit für ein gemeinsames Abendessen zu suchen, was uns allerdings nicht gelingt. Ist offensichtlich keine Touristengegend. Als wir schließlich nur noch 30 Minuten Fahrzeit von unserem Hotel entfernt sind und immer noch nichts Passendes gefunden haben, trennen wir uns. Antonis und sein griechischer Freund fahren direkt nach Hause, wir machen uns auf den Weg Richtung Violetta. Lisa wählt dafür eine ihrer berühmt-berüchtigten Abkürzungen, ein etwas seltsamer schmaler Weg, der uns durch dunkle Gassen und ausgestorbene Wohngebiete führt, da wird einem in der Dunkelheit fast ein wenig mulmig. Schließlich aber landen wir unvermittelt auf der Zufahrtstraße, die von Süden zum Hotel führt. Um 20:45 Uhr stellen wir unseren Duster nach 253 Kilometer Fahrt an diesem Tag vor unserer Unterkunft ab.

Diesmal bestellen wir auf Empfehlung des Hauses Spaghetti Carbonara mit allem was dazu gehört. Mangnolis ist sehr erfreut, dass es tatsächlich noch Gäste gibt, die so spät am Abend seine Spezialität probieren möchten. Und es schmeckt in der Tat sehr lecker.



Bei Magnolis in der guten Stube

Limo für den Durst und Wein für den Genuss, dazu noch das Kännle Raki fürs Wohlbe-
finden, ganz genau. Eigentlich sind wir damit papp satt, aber das Gelage ist noch nicht
zu Ende, denn wir müssen unbedingt noch von dem Honigkuchen probieren, den Mag-
nolis Frau gebacken hat. Du meine Güte, was für eine Kalorienbombe, aber sehr lecker.
Bloß gut, dass wir uns tagsüber ganz ordentlich bewegt haben, das sind immer über
15.000 Schritte jeden Tag. Wie wir da so mit Magnolis am Tisch sitzen, stellen wir fest,
dass Hans mit seinen weißen Haaren schon ganz wie ein alter (sorry!) Grieche aussieht.
Bloß das ausgiebige Diskutieren auch über Selbstverständlichkeiten muss er noch
üben. Dann ist es gut für heute und wir wanken die paar Meter hinüber zu unseren
Betten im Nachbargebäude.

Freitag, 3. Mai

Heute gönnen wir uns zum Frühstück einen frischen Cappuccino und Orangensaft, da beginnt der Tag doch gleich besser. Wie kommen wir jetzt plötzlich dazu, werden Sie fragen. Nun, die Bar gegenüber auf der anderen Seite der Hauptstraße hat jetzt geöffnet, die Saison hat begonnen. Das sieht man auch am Swimmingpool von Magnolis, der tatsächlich schon zur Hälfte vollgelaufen ist. Wie das ziemlich trübe Wasser einmal klar werden soll, ist uns allerdings schleierhaft. Apropos Bar: In der gibt's außer heißem Cappuccino noch frische, belegte Brötchen, gerade recht für unser Mittagsvesper. Und es gibt auch Frozen Nutella, eine vermeintliche Köstlichkeit, die wir unbedingt noch probieren müssen. Bloß nicht zum Frühstück, da braucht's natürlich was heißes, Koffeinhaltiges.

Bei schönstem Sommerwetter fahren wir wieder bei Antonis vor. Heute Vormittag hat er noch Zeit für uns, für den Rest des Tages dürfen wir uns alleine weiter auf der Insel beschäftigen. Was noch dringend auf unserer Wunschliste steht, sind die schönen Sumpf-Knabenkräuter bei Malia. Es ist nach neuesten Erkenntnissen die Subspezies *elegans*, die auch in der Türkei vorkommt. Vom Standort haben wir zwar mehrere Beschreibungen und Hinweise, aber eine genaue Lokalisierung des Vorkommens gelang uns damit trotzdem nicht. Und da es erstens nicht sehr Biotop freundlich ist, wenn man im Sumpf kreuz und quer herumstapft, und es zum zweiten im weitgehend mit übermann hohem Schilf zugewachsenen Feuchtgebiet sowieso schwer ist, durchzudringen und die Orientierung nicht zu verlieren, sind wir ganz froh, dass Antonis uns zur richtigen Stelle führen will. Diesmal sind wir mit einem Fahrzeug unterwegs und fahren erst mal auf der Schnellstraße nach Osten.

Östlich Malia verlassen wir die Hauptstraße und biegen ab Richtung Küste. Damit kommen wir direkt am ehemaligen Palast von Malia vorbei. Er war in minoischer Zeit neben Knossos, Phaistos und Kato Zakros die größte Palastanlage auf Kreta und ist heute eine Touristenattraktion. Viel ist allerdings nicht davon übriggeblieben, eine Besichtigung ist deshalb nicht von langer Dauer. Wir fahren schnurstracks daran vorbei, denn wir haben ein anderes Ziel, nämlich ein ehemals bedeutendes Feuchtgebiet, von dem durch Bebauung im Uferbereich, Straßenbau und vor allem Entwässerung und Inkulturnahme nur noch ein kümmerlicher Rest übriggeblieben ist, wie so oft an den Küsten des Mittelmeeres, leider.



Orchis palustris subsp. *elegans* bei Malia

So weit so gut. Das Problem: Antonis war auch schon einige Jahre nicht mehr hier, und der erste Versuch, einen Durchgang zum Zentrum des Feuchtgebiets zu finden, misslingt gnadenlos. Der kleine Pfad, an den sich Antonis erinnert, ist nirgends mehr zu entdecken. Meterhohes Schilf und hässlich dorniges Gestrüpp haben sich ausgebreitet, da kommt keiner ohne Freischneider durch. Wir müssen es auf der Südseite probieren. Und auch hier misslingt der erste Anlauf, zum Ziel zu gelangen. Erst beim dritten Versuch finden wir einen fast zugewachsenen Fahrweg, der uns nahe genug ans Zentrum bringt. Trotzdem ist es noch eine mächtige Plackerei, und erst nach Niederkämpfen des dornigen Gestrüpps stehen wir mit reichlich aufgekratzten Armen unvermittelt vor einer etwas offeneren Stelle, wo uns die mächtigen rosa-violetten Kerzen entgegenleuchten. Was für ein Anblick! Das hat sich gelohnt, an die 50 Exemplare stehen in schöner Blüte. Und sie sind in der Tat besonders stattlich, bei einigen Exemplaren ist der Stängel an der Basis Daumendick! Das liegt vermutlich an der guten Nährstoffversorgung, denn der Grundwasserstand ist in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich gesunken, was

die Mineralisation angekurbelt hat. Einige Pflanzen scheinen zudem ausgegraben oder von Tieren ausgebuddelt worden zu sein, wie auch immer. Jedenfalls sind wir uns sicher, in spätestens 10 Jahren dürfte hier alles zugewuchert sein und dieses Kleinod der Vergangenheit angehören. Schade, aber wer soll sich hier um Pflege kümmern? Die Griechen – pardon: Kreter – haben andere Sorgen.

KR 16 *Orchis palustris* subsp. *elegans*
(ca. 50 Ex., blühend-verblühend-knospend)

Das war jetzt schön, aber auch aufwändig und anstrengend. Erst gegen halb 12 Uhr sind wir fertig und lassen uns auf Empfehlung von Antonis in einem kleinen Restaurant am Rande des Feuchtgebietes nieder, wo wir uns mit Kaltgetränken erfrischen können. Was für eine Wohltat, denn es ist mittlerweile ordentlich heiß geworden. Bei der Gelegenheit entrichten wir auch unseren Obolus für den Führer, von jedem von uns 100 Euro, das scheint angemessen, denn ohne seine Hilfe hätten wir so manch Interessantes nicht gesehen. Dann liefern wir Antonis gegen 13:15 Uhr zuhause ab und verabreden uns zu einer weiteren Tour Morgen.

Wir aber sind heute noch längst nicht fertig und beschließen, in die Berge zu fahren. Und zwar über Heraklion Richtung Anogia, wo uns Antonis noch einen Tipp für *Serpas cordigera* subsp. *cretica* gegeben hat. Die fehlt noch komplett in unserer Sammlung und steht deshalb als weiteres „must have“ ganz oben auf der Wunschliste. Das Problem: Wir haben nicht beachtet, dass der Tank fast leer ist. Das kommt davon, wenn man nur Orchideen und andere Botanik im Kopf hat. Wir brauchen also dringend eine Tankstelle, die wir zum Glück schließlich auch mitten in der Pampa finden. Und wir sparen auch noch, denn hier ist der Sprit 20 Cent billiger als unten an der Hauptstraße. Hoffen wir mal, dass tatsächlich Bleifrei 95 aus dem Zapfhahn fließt. Dann stellen wir den Duster an der von Antonis beschriebenen Stelle ab und wandern den Feldweg entlang, der durch Olivenhaine und Weinreben bergauf führt. Die hier wachsenden Pflanzen wie zum Beispiel der Lavendel signalisieren unmissverständlich, dass wir es mit eher sauren Böden zu tun haben. Das ist gut so, denn das gesuchte Taxon bevorzugt eher neutrale bis saure Standorte.

Hier soll es sie also geben, wir sind gespannt, setzen die Orchideenbrille auf und schauen immer wieder links und rechts des Weges. Ein kleiner Streifen rechts ist mit

alten Oliven bestockt, der Boden aber nicht gepflügt und der Unterwuchs deshalb grün. Einige Gruppen von *Serapias lingua* und *Serapias vomeracea* subsp. *bergonii* sind vom Weg aus zu sehen, ein Blick hinein kann also nichts schaden. Und prompt entdecken wir das erste Highlight des Tages. Es ist nicht etwa die gesuchte *Serapias cordigera* subsp. *cretica*, sondern eine kleine Gruppe weißblühender *Orchis papilionacea* subsp. *alibertis*, und auch noch in bester Blüte. Kein Scherz! Das ist wirklich toll.

- KR 17 *Orchis papilionacea* subsp. *alibertis* forma *albiflora* (4 Ex., blühend)
Orchis papilionacea subsp. *alibertis* (wenige, blühend)
Serapias lingua subsp. *lingua* (verbreitet, verblühend-verblüht)
Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (verbreitet, verblühend-blühend)

Serapias vomeracea subsp. *bergonii* x *Serapias lingua* subsp. *lingua*
(1 Gruppe, blühend)

Je weiter wir hinaufmarschieren, desto extensiver wird die Landschaft und die Macchie, die charakteristische Gebüschformation im Mittelmeerklima und die Felsflur, hier als Phrygana, in Frankreich als Garrigue bezeichnet, übernehmen die Regie. In einer Zist-rosenflur halten wir für Fotos und fotografieren eine Hybride zwischen *Cistus creticus* und *Cistus salviifolius*, sowas sieht man auch nicht alle Tage. Nach einer langgezogenen Rechtskurve entdecken wir sie dann, die schönen *Serapias cordigera* subsp. *cretica*. Ein ansehnlicher Bestand ist das, der da im ziemlich offenen, flachgründigen und sehr trockenen Südhang in voller Blüte steht. Typisch für diese Art ist die dunkelbraune, herzförmige, stark behaarte Lippe und der weißlich-silbrige Helm. Auf Kreta kommt die Subspezies *cretica* vor, deren Lippe nicht ganz so breit ist wie bei der Nominatform und vor allem nicht so stark herzförmig aus dem Helm herauskommt. Zu betonen ist an dieser Stelle das sehr einheitliche Erscheinungsbild an diesem Standort. Alle Exemplare bis auf eine Ausnahme haben dunkelbraune Lippen und silbrig weißes Perigon. Warum das erwähnenswert ist, erfahren sie später.

- KR 18 *Serapias cordigera* subsp. *cretica* (ca. 100 Ex., blühend,)
Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (zerstreut, blühend)
Serapias lingua subsp. *lingua* (zerstreut, blühend)

Serapias cordigera s. *cretica* x *Serapias vomeracea* s. *bergonii* (Einzelex., bl.)



Cistus creticus x *Cistus salviifolius* mit Eltern

Wir haben noch einen zweiten Standort von *Serapias cordigera* subsp. *cretica* auf dem Programm. Er liegt neben einem kleinen Feldweg, mit GPS natürlich kein Problem für uns. Aber wir sind einigermaßen enttäuscht. Zwar finden wir einige Exemplare, sie sind aber sehr viel mickriger als am Platz zuvor, was vermutlich insbesondere daran liegt, dass hier stark beweidet wird. Da bleiben eben nur die Kümmerlinge übrig.

KR 19 *Serapias lingua* subsp. *lingua* (vereinzelt, blühend)
Serapias cordigera subsp. *cretica* (wenige, blühend)

Nachdem wir dieses schöne Taxon im Kasten haben, wollen wir noch weiter hinauf. Unser Ziel ist die Ideon Antron-Höhle am Rande der Nida-Hochebene in 1.530 Meter Meereshöhe. Die ist zum einen kulturhistorisch von Bedeutung, denn hier soll Göttervater Zeus aufgewachsen sein. Zum anderen soll es da auf gerade ausgeaperten Stellen interessante Endemiten geben, wie uns Antonis sagte. Hoffen wir also mal, dass es dort

oben am Nordhang noch Schneereste gibt, denn die von uns gesuchten Arten blühen unmittelbar nach der Schneeschmelze. Wir stellen den Duster am Parkplatz ab, denn den Rest wollen wir zu Fuß zurücklegen in der Erwartung, entlang des Pfades noch die eine oder andere botanische Besonderheit zu entdecken. Auffallend sind zum Beispiel die schönen *Arum idaeum*, die, wie übrigens alle Aronstäbe, offensichtlich vom Vieh gemieden werden. Kein Wunder, denn wer schon mal ein Aronstab-Blatt gekaut hat, weiß warum. Die Blätter enthalten nämlich ganz feine, nadelförmige Kalziumoxalatkristalle, die sich beim Kauen in die Schleimhaut bohren und zu einem Taubheitsgefühl führen, das erst nach rund 30 Minuten wieder ganz verschwindet. Cool, gell!



Einblütiger Lerchensporn (*Corydalis uniflora*)

Viele Besucher sind nicht unterwegs, das kann uns eigentlich nur recht sein, denn Touristenrummel ist nicht so unser Ding. Vielleicht liegt es auch daran, dass Zeuss heute nicht zuhause ist. Tatsächlich liegt noch eine mächtige Schneewechte vor der Höhle und behindert den Zugang, wobei Höhle etwas übertrieben ist, es ist eher eine

überschaubare Nische im Kalkfelsen. Zum Glück liegt noch Schnee, denn so können wir am Rand des Schneefeldes tatsächlich einen ansehnlichen Bestand der schönen *Scilla nana* und auch *Corydalis uniflora* fotografieren, beides Endemiten Kretas. Lediglich *Crocus sieberi*, ein weiterer Endemit Kretas, der sich hier eigentlich auch wohlfühlen sollte, suchen wir vergeblich. Auf dem Rückweg fotografieren wir noch eine niedrigwüchsige Distel, und ein Veilchen, bei dem wir vermuten, dass auch das endemisch ist.



Psiloritis mit Geier

Erst gegen 18:30 Uhr machen wir uns auf den Weg zurück ins Hotel. Und auch wenn es schon recht spät ist, müssen wir in der Abfahrt nochmals anhalten, denn die tief stehende Sonne verzaubert die Landschaft und macht sie plastisch, sehr beeindruckend. Man würde angesichts der Gebirgskulisse nicht vermuten, dass wir uns hier auf Kreta befinden und das Meer nicht weit entfernt ist. Andererseits: Die Gipfel hier gehen hinaus bis immerhin über 2.400 Meter, und das ist schon Hochgebirge, mit ordentlich Schnee im Winter. Und die Stille dazu, sehr beeindruckend. Heute meint es unser Navi

übrigens gut mit uns und leitet uns auf Hauptstraßen zum Hotel, ganz ohne Besichtigungstour der Vororte von Heraklion. Als wir gegen 20 Uhr nach satten 455 Kilometern Fahrtstrecke endlich im Hotel ankommen, ist es auch schon wieder fast dunkel. Diesmal gibt's Souvlaki, Pommes, Tsatsiki, Wein und Raki. Mehr Griechenland – pardon Kreta – geht eigentlich nicht. Auf den Nachtsch verzichten wir heute, denn wir wollen gegenüber endlich mal das Frozen Nutella probieren, und wir werden nicht enttäuscht, es schmeckt wirklich gut.

Samstag, 4. Mai

Heute gibt's wieder ein „Luxusfrühstück“, und belegte Brote nehmen wir auch gleich wieder mit, einschließlich für Antonis, denn der ist heute wieder mit dabei. Bei etwas bewölktem Himmel machen wir uns auf den Weg zu seinem Haus. Unser heutiges Ziel ist die Rouvas-Schlucht. Denn ein Kandidat steht noch gaaaaaanz oben auf der Wunschliste, und das ist das sehr seltene kretische Waldvögelein. 2017 waren wir zu früh für dieses endemische Taxon, 2018 zu spät, aber diesmal sollte es eigentlich klappen. Heute steigt Antonis bei uns zu, wir fahren mit dem Duster nach Gergeri und von dort hinauf in die Berge. Mal sehen, ob es diesmal klappt mit dem Waldvögelein. Immerhin hat Antonis schon Nachricht von knospenden Pflanzen erhalten, vielleicht finden wir ja ein bereits blühendes Exemplar. Der erste Halt an der Abzweigung des Feldwegs von der Hauptstraße ist keiner Orchidee geschuldet, sondern den schönen Aronstäben. In diesem Fall ist es *Arum creticum*, ein ausgesprochen fotogenes Gewächs.

Wir fahren weiter den steilen, kurvigen und steinigen Feldweg hinunter bis zum sogenannten „cuculata-Reservat“. Sie erinnern sich vielleicht an den Bericht aus dem letzten Jahr über die extra für den seltenen Endemiten eingezäunte Fläche, die jetzt zum Pferchen von Schafen und Ziegen missbraucht wird. Dort sieht es noch genauso bescheiden aus wie im letzten Jahr. Mehr muss man dazu nicht sagen. So sind wir eigentlich überrascht, unweit des Geheges eine schöne Gruppe Waldvögelein zu entdecken. Sie sind erst am Treiben und noch gut 14 Tage von der Blüte entfernt. Weitere Exemplare finden wir nicht in der Umgebung.

KR 20 *Cephalanthera cuculata* (5 Ex., austreibend)

Dann fahren wir den steinigen Feldweg weiter hinunter und stellen unser Auto ab, denn ab hier geht es zu Fuß weiter die Rouvas-Schlucht hinunter. Diesmal ist ordentlich Wasser im Bett, um nicht gar zu sagen Wildwasser, es ist landschaftlich ausgesprochen reizvoll hier. Und wir entdecken immer wieder einzelne austreibende Waldvögelein. Aber kein einziges hat bereits wenigstens eine geöffnete Blüte. Das darf doch nicht wahr sein! Auch unsere Hoffnung, etliche Höhenmeter tiefer Schlucht-abwärts könnten die Pflanzen schon weiterentwickelt sein, erfüllt sich nicht. Auch dort ist kein



In der Rouvas-Schlucht

blühendes Exemplar zu entdecken. Ist denn das möglich? Insgesamt zählen wir an die 20 treibende bis knospende Exemplare und fragen uns, wie viele es bei dem Beweidungsdruck zur Blüte schaffen werden. Wie dem auch sei, es ist nix zu machen, das ist halt der Nachteil des eher späten Jahres 2019. Wir müssen uns an anderen Dingen erfreuen, zum Beispiel der schönen *Procopiana cretica*, ein kretischer Endemit, der zu den Boretschgewächsen gehört. Und wir bleiben bei unserer Einschätzung, dass bei

Fortbestand der intensiven Weidenutzung das Kretische Waldvögelein zum Aussterben verurteilt ist. Es ist eine Schande.

KR 21 *Cephalanthera cucullata* (ca. 20 Ex., austreibend-knospend)



Kretischer Beinwell (*Procopiana cretica*)

Wieder zurück beim Duster machen wir uns über unser Vesper her, dann fahren wir zurück hinunter nach Gergeri, denn Antonis hat noch andere Leckerbissen für uns auf dem Plan. Dazu biegen wir ein kleines Sträßchen rechts ab. Noch bevor wir den nächsten Standort erreicht haben, müssen wir anhalten, denn rechts im Olivenhain, der vor einiger Zeit schon mal umgeackert wurde, stehen massenweise Ständelwurze, garniert mit anderen Orchideenarten. Das müssen wir uns genauer ansehen und bleiben gleich mal bei den Zungenständeln stecken. Was ist das bloß, fragen wir uns. Denn die meisten Pflanzen erinnern an *Serapias orientalis* subsp. *orientalis*, insbesondere die unterschiedlich helle, ins rosa gehende Lippenfarbe deutet darauf hin. Wenn nicht einige

Exemplare eine deutlich sichtbare Strichzeichnung am unteren Stängel hätten. Nach landläufiger Meinung zeichnet dieses Merkmal ausschließlich *Serapias cordigera* subsp. *cretica* aus, wobei zwei einzelne Exemplare tatsächlich insgesamt im Erscheinungsbild an diese Art erinnern. Sollte es sich hier um *Serapias cordigera* subsp. *cretica* mit abweichenden Färbungen handeln, sie erinnern sich bestimmt an den Fundort gestern mit den wenig variablen Herz-Zungenständeln? Oder haben wir gar eine Hybridpopulation vor uns, denn den meisten Exemplaren fehlt die gestrichelte Stängelbasis? Wenn ja, wer mit wem? Vollständig klären können wir die Frage nicht. Machen Sie sich anhand unserer Bildtafel selbst ein Bild.

KR 22 *Serapias cordigera* subsp. *cretica* / *orientalis* subsp. *orientalis*

(zerstreut, blühend)

Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (vereinzelt, blühend)

Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, blühend)

Barlia robertiana (vereinzelt, verblüht)

Ophrys cf. *sphagodes* subsp. *cretensis* (vereinzelt, verblüht)

Orchis italica (zerstreut, verblüht)

Orchis coriophora subsp. *fragrans* (verbreitet, knospend)

Orchis papilionacea subsp. *heroica* (wenige, verblüht)

Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (wenige, verblüht)

Etwas weiter möchte uns Antonis den Platz mit den schönen *Ophrys mammosa* subsp. *doerfleri* zeigen. Aber oh Schreck: alles ist umgeackert und Hafer eingesät, nichts ist übrig von der natürlichen Vegetation. Nur am Rand einer kleinen Baumgruppe konnten sich einige wenige Orchideen halten, unter anderem eine Biene mit rosa-grünem Perigon und sehr dunkler Narbenhöhle, also die besondere Kreta-Sippe, die wir schon vor zwei Tagen bestaunt hatten. Es ist auf der Insel eben so: jeder Quadratmeter ist genutzt, Obst und Oliven, Wein oder Beweidung. So wird der Raum für Wildblumen und auch unsere Orchideen immer weiter eingeschränkt.

KR 23 *Ophrys apifera* (Einzelex., blühend)

Orchis italica (wenige, verblüht)

Anacamptis pyramidalis „*brachystachys*“ (Einzelex., blühend)

Damit sind wir fertig für heute und liefern Antonis wieder zuhause ab. Ob er morgen nochmals mit uns unterwegs sein kann, wird sich erst später zeigen, wir werden uns telefonisch abstimmen. Hans und ich sind aber noch nicht fertig, ein Standort ist noch drin heute. Wir entscheiden uns für einen Platz, der bei unserem Besuch 2017 besonders artenreich und interessant war. Und es ist verblüffend: Das Gelände ist kaum wiederzuerkennen. Die feuchte Witterung hat den Gräserwuchs stark gefördert, die Ähren der wilden Gerste wiegen sich im Wind. Von Ferne sieht es aus, als sei eingesät worden – was auch nicht ganz auszuschließen ist. Von Orchideen ist jedenfalls wenig zu sehen, kaum zu glauben. Natürlich sind die damals gefundenen Arten jetzt, über einen Monat später, weitgehend verschwunden, dafür blüht jetzt *Orchis coriophora* subsp. *fragrans* sehr schön, und auch *Serapias orientalis* subsp. *orientalis* steht noch gut in Blüte. Auch einige wenige *Ophrys candica* subsp. *candica*, die 2017 noch nicht geblüht hatten, sind noch fotogen. Die vergleichsweise spät blühende *Ophrys cretica* subsp. *cretica* und auch *Ophrys episcopalis* subsp. *episcopalis* tragen erwartungsgemäß nur noch einige wenige, letzte fotogene Blüten. Das war's dann schon orchideenmäßig. Zu erwähnen sind noch zwei verschiedene Sommerwurz-Arten, die wir nicht abschließend bestimmen können.

- KR 24 *Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (verbreitet, blühend-knospend)
Anacamptis pyramidalis (zerstreut, verblüht)
Ophrys cretica subsp. *cretica* (zerstreut, verblüht-verblühend)
Orchis italica (zerstreut, verblüht)
Ophrys episcopalis subsp. *episcopalis* (wenige, verblüht-verblühend)
Ophrys mammosa subsp. *doerfleri* (wenige, verblüht)
Ophrys candica subsp. *candica* (wenige, knospend-blühend)

Damit lassen wir's gut sein für heute. Nach 176 Tageskilometern sind wir wieder im Hotel und sitzen beim Chef, dessen Namen wir bedauerlicherweise schon wieder vergessen haben. Wir fragen, ob er auch noch einen anderen, besser zu merkenden Namen hat. Da meint er nur kühl, „Magnolis ist Magnolis, jeder zweite Name in Kreta ist Magnolis“. Das käme von Manuel. Im Übrigen gäbe es in Griechenland mehr Buchstaben als in Deutschland. Ist für uns ganz klar, weil es da auch mehr zu diskutieren gibt, gell. Na dann. Heute gönnen wir uns Lamm, ausnahmsweise ist es sogar noch etwas hell draußen, als es serviert wird. Gemütlich ist es draußen allerdings nicht, denn es weht ein starker Schirokko. Im Gegensatz zum kalten Mistral im Rhôneetal kommt der Schirokko

aus der Sahara und ist deshalb ein warmer Wind, der es im Sommer auch mal auf über 40 Grad bringt.



Sommerwurz am Standort KR 24

Wir beobachten die Hauptstraße, auf der jetzt doch zunehmend Touristen herumflanieren. Am Strand gegenüber liegt die Zufahrt zur Taverne Lotus. Schon den dritten Tag in Folge steht dort eine arme Sau, die nix anderes zu tun hat, als Touristen anzuquatschen und in die Taverne zu locken. Er friert und wärmt sich an einer Tasse Kaffee. Da haben es die Ministerialbeamten doch gemütlicher. Anschließend geht's wieder über die Straße zum Eis essen, wobei wir auf der Terrasse sitzen und den Feinstaub genießen wie in Stuttgart, einfach herrlich. Alle motorisierten Bewohner flanieren mit den Autos auf der Hauptstraße, auch wie in Stuttgart, bloß dass dort die Autos größer sind. Jetzt noch ein funktionierender Bankomat, dann ist der Tag gelaufen.

Sonntag, 5. Mai

Immer noch schüttelt der starke und sehr böige Schirokko die Palmen mächtig durch und die Sicht ist durch feinen Sand in der Luft getrübt (wirklich, es ist nicht der Raki). Draußen über dem Meer scheint es gar zu regnen, obwohl der Wetterbericht eigentlich keinen Regen vorhergesagt hat. Auch Antonis hat für heute Regen angesagt, und der dürfte es am besten wissen. Wie dem auch sei: Zuerst besorgen wir - wie gestern und vorgestern auch - Kaffee und Orangensaft und frühstücken erst mal auf unserem kleinen, schnuckeligen Balkon mit dem rot lackierten Tischchen. Dann fahren wir zu Antonis, nicht wissend, wie der heutige Tag verlaufen wird. Denn wir vermuten mal, dass er heute, bei Sturm, schlechter Sicht und möglichem Regen nicht begeistert sein wird von einem Geländeausflug. Aber wir haben uns getäuscht, selbst seine Frau Angela ist wieder dabei. Hans und ich, wir hadern immer noch mit den nicht blühend gefundenen *Epipactis cucullata*. Eine zumindest theoretische Möglichkeit gibt es noch, denn die Art sollte auch am Südhang des Thripti-Massivs im Osten der Insel vorkommen, wenn gleich viel seltener als im Ida-Massiv. Hier ist es wegen der geringeren Höhenlage wärmer, da könnten doch schon einzelne Exemplare blühen, oder? Antonis allerdings macht uns wenig Hoffnung, denn dort sei das Taxon sowieso extrem selten und in diesem Jahr sei ihm noch kein Fund berichtet worden. Aber einen Versuch ist es natürlich wert. Außerdem kann er uns im Südosten der Insel auch noch andere schöne Sachen zeigen.

Mit zwei Autos fahren wir also gen Südosten. Gegen 10:30 Uhr kehren wir das erste Mal ein, stärken uns etwas und Angela kann eine rauchen, wir haben ja schließlich Urlaub. Als nächstes möchte uns Antonis eine besondere Form von *Limodorum abortivum* zeigen. Und zwar Pflanzen mit grün-weißem Stängel, wir sind gespannt. Aber noch bevor wir an den Standort kommen, halten wir an der Hauptstraße an, denn Antonis ist eingefallen, dass hier ein guter Bestand an *Ophrys mammosa* subsp. *gortynia* wächst. Eine kleine Zugabe also. Und wir finden sie tatsächlich, einige wenige, relativ typische Exemplare mit allerletzten Blüten.

- KR 25 *Ophrys mammosa* subsp. *gortynia* (wenige, verblüht-verblühend)
- Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (wenige, blühend)
- Serapias orientalis* subsp. *orientalis* (vereinzelt, blühend)

Dann biegen wir ab zum eigentlichen Ziel, ein schon älterer Kiefernwald mit jeder Menge Dingel. Die meisten sind leider schon verblüht, sodass wir nur mit Mühe einige Nachzügler finden, die in guter Blüte stehen. Beeindruckend ist das trotzdem. Und auch einige weißstängelige Ausführungen sind dabei. Sie leiden offensichtlich an einem Mangel an Farbstoff, denn auch die Blüten sind sehr hell gefärbt. Im Übrigen soll es hier auch „*Ophrys sitiaca*“ geben zur passenden Zeit.



Dingel (*Limodorum abortivum*)

- KR 26 *Limodorum abortivum* (>300 Ex., verblühend-verblüht)
Ophrys cretica subsp. *ariadnae* (wenige, verblüht-verblühend)
Ophrys fusca subsp. *leucadica* „*cressa*“ (wenige, verblüht-verblühend)
Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (wenige, blühend)
Anacamptis pyramidalis (wenige, aufblühend)
Orchis coriophora subsp. *fragrans* (wenige, knospend)

Nach diesem Highlight kehren wir wieder um. Zwischen Kiefernwald und Hauptstraße gibt es aber noch eine weitere Überraschung. Dort stehen nämlich links und rechts des Schotterwegs Ragwurze im Kiefernwald, die vermutlich noch nicht viele auswärtige Besucher gesehen haben. Und es sind nicht mal wenige. Das Besondere daran: Sie sind sehr hochwüchsig und gehören eindeutig zum *Ophrys mammosa*-Komplex. Antonis erklärt uns, dass wir es hier mit *Ophrys „knossia“* zu tun haben, einem sehr jungen und auch nicht unumstrittenen Taxon. Bekannt war diese Sippe schon seit vielen Jahren auf Kreta, wurde damals aber entweder dem Taxon „herae“ oder „grammica“ zugeschlagen. Einige Orchideenfreunde bleiben bis heute dabei. 2002 aber konnte Frau Hirth bei einer Studie zu *Ophrys herae* zeigen, dass das Taxon „grammica“ wahrscheinlich auf Samos beschränkt ist. In der Folge wurden die kretischen Pflanzen von Antonis als *Ophrys grammica* subsp. *knossia* beschrieben und später von Delforge als eigene Art klassifiziert. Wir maßen uns dazu kein Urteil an, morphologische Unterschiede zum Taxon „cretensis“ sind jedenfalls offensichtlich, was Sie an den Farbtafeln gut nachvollziehen können.

Interessant ist, dass dieses Taxon ein Frühblüher ist, der normalerweise als eine der ersten Orchideenarten überhaupt bereits im Februar blüht, allerdings vornehmlich in sehr tiefen Lagen, zum Beispiel in der Umgebung von Knossos. Wie kann das sein, dasselbe Taxon bei über zwei Monaten Blühdifferenz? Nach Meinung von Antonis handelt es sich hier um den zweiten Blühschub, was hier auf der Insel auch bei *Orchis collina* zu beobachten ist. Laut Antonis ist bei beiden Populationen derselbe Bestäuber am Werk, der also auch zwei Entwicklungsphasen hat, denn sonst funktioniert das ganze System ja nicht. Wie dem auch sei, es ist ganz toll und für uns gänzlich unerwartet!

KR 27 *Ophrys grammica* subsp. *knossia*
(2. Blühschub, ca. 50 Ex., blühend-verblühend)
Ophrys sphegodes subsp. *cretensis* (zerstreut, verblüht)

Damit hat sich der heutige Ausflug in den Südosten der Insel schon wieder gelohnt. Antonis schlägt vor, noch nach Orino zu fahren, denn dort könnten noch einige Exemplare von *Ophrys fusca* subsp. *leucadica* „*cressa*“ in Blüte stehen. Ganz klar, da sind wir dabei! Auf dem Weg halten wir an einer Böschung, auf der *Anacamptis pyramidalis* in voller Blüte steht. Noch interessanter sind allerdings zum einen die *Ophrys cretica*, hier in der Subspezies *bicornuta*, sowie einige Ragwurze, die wir zunächst nicht zuordnen

können. Nach einiger Diskussion kommen wir zum Ergebnis, dass es sich um das Taxon „gortynia“ handeln muss, das halt auch nicht immer wie im Lehrbuch aussieht. Eine Glockenblume bestimmen wir als *Campanula trichocalyssina*.



Am Standort KR 28

- KR 28 *Anacamptis pyramidalis* „brachystachys“ (zerstreut, blühend)
Ophrys cretica subsp. *bicornuta* (ca. 25 Ex., verblühend)
Ophrys mammosa subsp. *gortynia* (wenige, blühend)
Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (vereinzelt, blühend)
Serapias orientalis subsp. *orientalis* (zerstreut, blühend)

Etwas weiter bergauf schauen wir uns in einer Kurve der inzwischen asphaltierten Straße wieder etwas näher um, denn hier soll es auch *Ophrys fusca* subsp. *leucadica* „cressa“ geben. Vielleicht finden wir ja noch ein paar Nachzügler. Und tatsächlich haben wir Glück, einige Exemplare sind noch recht fotogen. Es ist in der Tat schon

morphologisch ein eigenständiges Taxon, jedenfalls verglichen mit „phaidra / kedra“. Wenn allerdings selbst Antonis Probleme hat, die Taxa „pallidula“ und „cressa“ voneinander zu unterscheiden, dann stellt sich in der Tat die Frage, ob wir es hier wirklich mit zwei abgrenzbaren Taxa zu tun haben. Man kann nur sagen, dass der *Ophrys fusca*-Komplex sehr problematisch ist. Wir sind überzeugt, dass viele der beschriebenen Arten in Wirklichkeit nur lokale Ausprägungen sind.

- KR 29 *Ophrys heldreichii* subsp. *heldreichii* (zerstreut, verblühend)
Anacamptis pyramidalis „*brachystachys*“ (zerstreut, blühend)
Serapias vomeracea subsp. *bergonii* (vereinzelt, blühend)
Serapias lingua subsp. *lingua* (vereinzelt, blühend)
Serapias orientalis subsp. *orientalis* (vereinzelt, blühend)
Orchis italica (zerstreut, verblüht)
Ophrys fusca subsp. *leucadica* „*cressa*“ (ca. 10 Ex., verblühend-bl.-verblüht)
Serapias vomeracea subsp. *bergonii* x *Serapias orientalis* subsp. *orientalis*
(wenige, blühend)

Wir fahren weiter und halten schließlich an dem schönen Orchideengelände, wo wir 2017 so fantastische Funde gemacht hatten. Jetzt, über vier Wochen später im Jahr sieht es natürlich ganz anders aus. Interessant ist es aber allemal. Dort, wo in der ersten Aprilhälfte Hunderte von *Ophrys tenthredinifera* „*dimidiata*“ blühen, sieht man jetzt davon fast nichts mehr. Dafür sind *Serapias orientalis* subsp. *orientalis* und *Anacamptis pyramidalis* Aspekt bildend, wobei es sich hier bei letzterer nach Meinung von Antonis um die Subspezies *pyramidalis* handelt. Sie blüht später, trägt dunklere Blüten und die Blütenstände sind im Schnitt mehr gestreckt als bei der weit häufigeren „*brachystachys*“. Und *Ophrys cretica* tritt in dieser Gegend nur noch als Subspezies *bicornuta* auf, die Subspezies *cretica* gibt's in diesem Teil der Insel nicht. Auf der anderen Seite der Straße hangabwärts entdecken wir schließlich sogar noch einige blühende Braune Ragwurz.

- KR 30 *Ophrys cretica* subsp. *bicornuta* (vereinzelt, verblühend)
Ophrys tenthredinifera „*dimidiata*“ (zerstreut, verblüht)
Serapias orientalis subsp. *orientalis* (verbreitet, blühend)
Anacamptis pyramidalis „*pyramidalis*“ (zerstreut, aufblühend)
Orchis italica (verbreitet, verblüht)

Orchis collina (zerstreut, verblüht)
Orchis quadripunctata subsp. *quadripunctata* (vereinzelt, verblüht)
Orchis anatolica subsp. *anatolica* (zerstreut, verblüht)
Ophrys heldreichii subsp. *heldreichii* (wenige, verblüht)
Ophrys "cressa / pallidula" (ca. 10 Ex., verblühend)



Mittagessen auf der Hauptstraße in Orino

Nach diesem schönen Standort ist Futterfassen angesagt. In Orino kennt Antonis eine kleine Kneipe, die auch geöffnet ist. Man könnte auch angesichts der überschaubaren Zahl an Gästen sagen, sie wird extra für uns geöffnet. Mitten auf der Durchgangsstraße stellen wir unsere Stühle auf und machen es uns gemütlich, das Foto finden Sie am Ende des Berichts. Bloß gut, dass hier so gut wie kein Verkehr herrscht. Dann lassen wir auf den kleinen Klapp Tischchen alles auffahren, was die Küche so hergibt. Echt lecker ist das, was uns da nach und nach serviert wird. Das gehört eben auch zu einer

Orchideenexkursion dazu. Nachdem alle Tellerchen leer sind, machen wir uns gemeinsam auf den Weg, um nach *Epipactis cucullata* zu suchen. Dazu fahren wir hinunter nach Schinokapsala und Agios Ioannis und dann weiter zur Südküste bis Myrtos und von dort nach Westen, vorbei an Massenbeständen von *Ebenus cretica*. Hier im Süden ist die attraktive Art weitaus häufiger als im Norden und steht jetzt in voller Blüte. Auffallend sind noch zwei rot blühende Zistrosen-Arten. Hier stehen sie einträchtig beieinander, und man kann die Unterschiede schon vom Auto aus sehen. *Cistus parviflorus* trägt schmutzig rosafarbene und deutlich kleinere, Blüten als *Cistus creticus*, deren Blüten leuchtender rosa gefärbt und fast doppelt so groß sind.

Dann steuern wir das nächste Exkursionsgebiet an. Wir wollen die Standorte abfahren, von denen wir aus älteren Reiseberichten Hinweise auf *Cephalanthera cucullata* haben. Zuerst ist das ein kleiner Tobel. Aber so sehr wir uns auch bemühen, nirgendwo ist ein Waldvögelein zu entdecken, nicht mal ein austreibendes. Der Beweidungsdruck ist einfach zu groß. Dabei wäre das Gelände unserer Meinung nach durchaus geeignet dafür. Als Ersatz entdecken wir immerhin einige *Epipactis microphylla*. Ein Exemplar steht westlich der Bachquerung, fünf weitere unterhalb der Felsen am Rande eines kleinen Picknickplatzes östlich der Bachfurt. Sie brauchen alle noch 10 bis 14 Tage bis zur Blüte. Aber immerhin, denn im letzten Jahr habe ich mit Antonis hier vier Wochen später vergeblich nach diesem Taxon gesucht. Aber es ist in diesem Jahr auch deutlich feuchter als 2018, da der Bach fast komplett ausgetrocknet war.

KR 31 *Epipactis microphylla* (6 Ex., austreibend-knospend)

Wir fahren weiter bergauf und halten nochmals in rund 940 Meter Meereshöhe, aber auch hier bleibt die Suche erfolglos. Das gibt's doch nicht! Zum Kuckuck mit der *cucullata*! Hier verabschieden wir uns von Antonis und seiner Frau, die wir wahrscheinlich auf dieser Reise nicht mehr sehen werden. Sie müssen zurück nach Heraklion, während wir noch etwas botanisieren möchten und weiter hinauf fahren. Entlang des Weges gibt es weitere Fundpunkte von *Cephalanthera cucullata* aus zurückliegenden Jahren, das Gelände ist aber zu stark beweidet, da bleibt nix übrig. Das war's endgültig mit der *cucullata*, auch in diesem Jahr bekommen wir kein blühendes Exemplar zu sehen. Man kann eben nicht immer alles haben. Wir machen uns auf den Rückweg Richtung Nordküste.

Bei der Rückfahrt kommen wir an einem letzten, interessanten Standort vorbei, den uns Antonis schon letztes Jahr zeigte. Damals waren die Orchideen allerdings schon allesamt verblüht. Diesmal sieht es anders aus. Ein Massenbestand an Zungenständeln steht in voller Blüte im Straßenbankett rechts und links der Straße, garniert mit allerlei Müll und Unrat. Nach Antonis Meinung handelt es sich um *Serapias cordigera* subsp. *cretica*, was wir zunächst gar nicht glauben wollen. Denn alle Farbvarianten sind vertreten, die wenigsten Blüten sind tief dunkelbraun, so wie sich das gehören würde. Alle Farbkombinationen sind vertreten, heller Helm und dunkle Lippe bis silbrig-grau-roter Helm mit grüner Lippe. Sowas hatten wir doch schon auf dieser Reise?! Alle Exemplare haben Striche am unteren Stängel und Blattansatz, wonach es per Definition tatsächlich das Taxon „*cordigera*“ sein müsste. Wenn dem so ist, dann treten auf der Insel entweder Populationen mit unterschiedlichen Blütenfärbungen auf, oder aber das Taxon ist wie es sich gehört einheitlich dunkelbraun gefärbt, und die Farbvarianten stellen Hybriden mit einer anderen Art dar, wobei eigentlich nur *Serapias orientalis* subsp. *orientalis* in Frage kommt. Gewisse Zweifel bleiben bei uns aber dennoch bestehen. Genauso häufig ist hier übrigens *Orchis coriophora* subsp. *fragrans*.

- KR 32 *Serapias cordigera* subsp. *cretica* (verbreitet, blühend)
- Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (verbreitet, blühend-aufblühend)
- Ophrys bombyliflora* (vereinzelt, verblüht)
- Ophrys cretica* subsp. *cretica* (Einzelex., verblühend)

Im Dämmerlicht gelingen noch einige wenige Fotos. Dann ist es fast dunkel und wir fahren weiter Richtung Hotel, das wir heute erst gegen 20:50 Uhr bei Tageskilometerstand 292 erreichen. Am Abend gibt's dann zur Abwechslung sogar eine Vorspeise, nämlich eingelegte Artischocken. Als nächstes liegt tatsächlich Rotbarsch auf dem Teller, den wir am Abend zuvor beim Chef bestellt hatten. Und zwar gleich drei Stück für jeden von uns! Die Gräten sind zwar etwas unhandlich, aber ansonsten schmeckt alles prima. Ein würdiges Abschiedessen, denn Morgen geht's schon wieder zurück nach Germany. Raki und ein Frozen Nutella gegenüber schließen den Magen.

Montag, 6. Mai



Frühstück im Hotel Violetta

Nach dem Frühstück fällt uns als erstes auf, dass der Swimmingpool des Hotels ganz voll ist. Und die trübe Brühe hat sich irgendwie über Nacht in klares Wasser verwandelt. Keine Ahnung, wie Magnolis das so schnell geschafft hat. Da dürfte ein wenig (bis etwas mehr) Chemie im Spiel gewesen sein. Als nächstes bummeln wir noch die Hauptstraße entlang und kaufen a bissle Kosmetik für die Zurückgebliebenen. Dann müssen wir noch bei Magnolis unsere Schulden für drei Übernachtungen samt Essen bezahlen, 163 Euro pro Person, das ist wirklich nicht viel. Noch ein kurzer Abstecher zum Strand, wo Hans das Meer sogar ganz kurz berührt, wo er doch eigentlich auch mal baden wollte, es aber immer eine passende Ausrede gab. Dann laden wir unsere Koffer ein, verabschieden uns von Magnolis und fahren zur nahegelegenen Tankstelle, um unseren Duster schon mal aufzufüllen.

So, was machen wir jetzt noch? Viel können wir heute nicht mehr unternehmen, denn am Spätnachmittag geht's zum Flughafen. Wir beschließen, hinauf zur Lasithi-Hochebene zu fahren. Das ist eine überschaubare Fahrtstrecke und außerdem bestimmt ganz interessant. Wir fahren auf der Schnellstraße Richtung Osten und biegen in Malia nach Süden ab Richtung Pinkiano. Dabei kommen wir unvermittelt an einer Straßenkreuzung vorbei, wo es links zur Ortschaft Krasi abgeht. Moment mal, da war doch was? Genau, die größte Platane der Insel. Mitten im Ort steht sie, ganz klar, dass wir da gleich einen spontanen Abstecher machen, denn dieses Monstrum sollte auch Hans mal gesehen haben. 2000 Jahre soll sie „auf dem Buckel“ haben, ihr Umfang 18 Meter betragen, beeindruckend, gell!

Dann geht's wieder zurück auf die Hauptstraße und weiter hinauf Richtung Lasithi, und zwar bis zum Museum für Homosapiens, wo wir anhalten, um die drei nicht mehr in Betrieb befindlichen Windmühlen zu fotografieren. Dann erreichen wir die Hochebene und biegen rechts ab Richtung Kato Metochi. Nach knapp anderthalb Kilometern kommen wir direkt am Kloster Moni Vidianis vorbei, das zu einer Besichtigung einlädt. Es wurde 1854 erbaut und ist im Gegensatz zum Kloster Kerá nicht mehr bewohnt, es wurde 1968 aufgegeben. Interessant ist insbesondere die kleine Kirche mit ihrem wertvollen Schmuck. Im Mauerwerk unter anderem direkt über dem Eingang nisten übrigens verwilderte Bienen. So nervös wie die herumfliegen wollen wir sie lieber nicht stören, sie sind bestimmt nicht so friedlich wie unsere Honigbienen und in jedem Fall schneller als wir.

Wir fahren weiter, schaffen aber wieder nur ein kleines Stückchen, und zwar bis Agios Charalampos, denn dort ist die Taverne Good Morning Lasithi Spani mit Terrasse und kleiner Windmühle direkt an der Straße einfach zu verlockend. Wir bestellen uns zur Abwechslung Omeletts und eiskalte Getränke, denn es ist schon wieder recht heiß heute hier oben. Etwas weiter dann, in Psychro im Süden der Hochebene, biegen wir rechts ab und fahren die Kehren hinauf zum gebührenpflichtigen Parkplatz am Ende der Straße. Wie zu erwarten ist hier ordentlich was los, und aus den Lautsprechern in der Taverne klirren Lieder, zu denen man gut Tsatsiki - äh Sirtaki tanzen könnte. Von hier geht es entweder zu Fuß oder auf Eseln gut 100 Höhenmeter hinauf zum Eingang der Höhle von Psychro. Die Höhle wird übrigens Zeuss-Höhle genannt. Was, die auch, werden Sie fragen, denn vor einigen Tagen hatten wir ja schon einmal eine Zeuss-



Kloster Moni Vidianis

Höhle besucht, aber im Ida-Gebirge. Nun: Die Bewohner Kretas haben sich darauf geeinigt, dass die Höhle hier im Dikti-Gebirge die Geburtshöhle war, während Zeus in der Höhle im Ida-Gebirge großgezogen wurde. Soweit das, man muss im Leben immer Kompromisse machen und sich arrangieren.

Wir überlegen kurz, welchen Esel wir nehmen sollen, damit wir nicht selbst laufen müssen. Schließlich aber siegt die Vernunft und wir gehen die paar Meter doch zu Fuß, alles andere wäre peinlich. Viel Interessantes aus der Botanik erwarten wir heute nicht, umso mehr überrascht es uns, links des Weges blühende *Ophrys episcopalis* subsp. *episcopalis* zu entdecken, und besonders schöne noch dazu. Und im Laufe des Aufstiegs auf der Esel-Promenade (für vier- und zweibeinige) werden es immer mehr, insgesamt an die 40 Exemplare zählen wir schließlich, nicht schlecht. Und verblühte *Neotinea intacta* gibt's gratis dazu. Hans kann das alles aber leider nicht fotografieren, da er

heute ein Zeuss-Objektiv (für Landschaftsaufnahmen) drauf hat. Da lob ich mir doch mein Smartphone mit Zeiss-Objektiv.

- KR 33 *Ophrys episcopalis* subsp. *episcopalis* (ca. 40 Ex., blühend)
Orchis anatolica subsp. *anatolica* (vereinzelt, verblühend)
Anacamptis pyramidalis „*brachystachys*“ (wenige, knospend)
Ophrys lutea subsp. *sicula* (wenige, verblüht-verblühend)
Neotinea intacta (wenige, verblüht)



Lasithi-Hochebene

Die Höhle selbst kostet zwar extra Eintritt, der sich aber lohnt. Groß ist sie nicht, dafür sind die Tropfsteine allemal sehenswert. Und nicht zu vergessen die grandiose Aussicht auf die Lasithi-Hochebene vom Höhleneingang aus. Wie auf dem Präsentierteller liegt sie vor uns, rund 9 Kilometer lang und 6 Kilometer breit, komplett intensiv

landwirtschaftlich genutzt und umgeben von bis zu über 2.000 Meter hohen Bergen. Schon vor 5.000 Jahren gab es hier die ersten Siedlungen in der fruchtbaren Hochebene.

Zwischenzeitlich haben wir über unsere App erfahren, dass unser Flieger eine halbe Stunde Verspätung hat. Da wir sowieso noch etwas Zeit haben, beschließen wir, ein wenig die Passstraße von Kaminaki hinauf Richtung Katofigi zu fahren. Im letzten Jahr hatte ich mit Antonis dort interessante Pflanzen gefunden, und das sollte heute, rund vier Wochen früher im Jahr, eigentlich auch nicht schlecht sein. Und tatsächlich, in der Auffahrt müssen wir mehrfach anhalten, denn im Straßengraben und auf der Böschung stehen Orchideen. Auffallend sind die blühenden und stattlichen *Ophrys episcopalis* subsp. *episcopalis*, die hier am Rande der Hochebene offensichtlich besonders gut gedeihen. Selbst *Orchis anatolica* subsp. *sitiaca* und eine *Orchis tridentata* subsp. *angelica* finden wir, allerdings schon ziemlich verblüht. Und das alles in fast 1.000 Meter Höhe, erstaunlich.

- KR 34 *Ophrys episcopalis* subsp. *episcopalis* (ca. 50 Ex., blühend-aufblühend)
Orchis anatolica subsp. *sitiaca* (zerstreut verblühend-verblüht)
Ophrys lutea subsp. *sicula* (zerstreut verblühend-blühend)
Orchis tridentata subsp. *angelica* (Einzelex., verblühend)
Orchis quadripunctata subsp. *quadripunctata* (wenige, verblühend)

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit fahren wir nicht mehr weiter hinauf, drehen stattdessen um und machen uns auf den Weg nach Norden über Mochos hinunter zur Schnellstraße und weiter Richtung Flughafen. Kurz vor dem Flughafen tanken wir nochmals voll. Blöd bloß, dass die Tankanzeige angesichts der wenigen Liter, die noch reinpassen, nicht auf Voll springt und damit falsch anzeigt. Das wär normalerweise nicht so tragisch, heute aber passt es uns gar nicht, denn wir müssen das Fahrzeug voll betankt zurückgeben, sonst werden satte Tankgebühren fällig. Aber die Rückgabe klappt ohne Probleme. Wir können glaubhaft versichern, dass wirklich kein halber Liter mehr in den Tank passt und die Anzeige schlicht nicht stimmt. Als Durchschnittsverbrauch errechnen wir 5,6 Liter pro 100 Kilometer, das ist bei einen SUV – selbst für einen Diesel - nicht schlecht. Der Gesamtkilometerstand beträgt jetzt 2.750 Kilometer, damit sind wir in den vergangenen 7 Tagen rund 1.500 Kilometer gefahren. Da waren wir ganz ordentlich unterwegs auf der Insel.

Im Flughafengebäude angekommen erfahren wir, dass unser Flieger mittlerweile eine satte Verspätung von einer Stunde hat. Erst um 20:10 Uhr sitzen wir im A 320. Nach ruhigem und problemlosem Flug landen wir gegen 22:45 Uhr in Stuttgart und sind damit wieder im Ländle, und zwar glücklicherweise mit dem gesamten Gepäck im Gefolge. Hans Sohn Claudius, der sich freundlicherweise bereit erklärt hatte, uns abzuholen, wartet schon geraume Zeit. Gegen Dreiviertel 12 liefert er mich in Börtlingen ab, und die Reise ist zu Ende. Für dieses Jahr zumindest ☺.

